

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktaglich nachmittags, Samstag vor- u. nachmittags
Sonntags- und Feiertagsausgaben.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 M.-Pfg., für einen Monat 1.70, aus-
schließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen,
die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder
Streichs haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. — Gedruckte Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 M.-Pfg., dritte Anzeigen
10 M.-Pfg., 1. —, auswärtige 15 M.-Pfg. für die einseitige Anzeigenzeile oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. — Gedruckte Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 134.

Mittwoch, 18. Mai 1932.

80. Jahrgang.

Vertagte Entscheidungen.

Das Kabinett berät über die Arbeitslosenfürsorge. — Rückkehr des Reichspräsidenten voraussichtlich erst nächste Woche.

v. Schleicher spart sich auf.

aus. Berlin, 18. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der innenpolitische Situationsbericht kann heute mit irgendwelchen Sensationen nicht aufwarten. Es verstärkt sich im Gegenteil der Eindruck, daß sich die Lösung der Krise weiter verzögert. Im Augenblick steht ein Termin für die Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin noch nicht fest, aber es gilt als wahrscheinlich, daß der Reichspräsident entgegen den bisherigen Dispositionen bis zum Ende der nächsten Woche in Neudorf bleibt und daß dann erst die Entscheidung über die offenen Ministerposten getroffen wird, zumal man an einigen Stellen offenbar hofft, daß bis dahin in Preußen, dessen Landtag ja Anfang der kommenden Woche zusammentritt, eine gewisse Klärung erreicht sein wird. Es ist allerdings die Frage, ob es sich dann, wenn die Entscheidung getroffen werden soll, nur um die Befestigung des Wehr- und Wirtschaftsministeriums handeln wird.

Vielmehr vertritt man nämlich die Ansicht, daß die jetzige Teilkrisis des Kabinetts Brüning bald größeren Umfang annehmen wird.

In Kreisen, die der Regierung nahestehen, will man allerdings von solcher Lesart nichts wissen. Das Kabinett selbst tut auch so, als ob alles in bester Ordnung sei. Es fehlt keine Staatsberatungen fort und es hat sich gestern in erster Linie mit der Arbeitslosenfürsorge beschäftigt, ohne daß allerdings Entscheidungen getroffen worden wären. Um welche einen großen Fragenkreis es sich hierbei handelt, geht schon aus der Tatsache hervor, daß im laufenden Rechnungsjahr für die Arbeitslosenfürsorge in ihrer verschiedenen Form, das heißt in der Versicherung, in der Arbeitslosenfürsorge und in der Wohlfahrt, nicht weniger als 3 Milliarden Mark aufgewendet werden müssen. Will die in letzter Zeit erörterten Vorschläge zur Deckung dieser Ausgabe ist bis

heute eine Entscheidung noch nicht getroffen worden. Es scheint, als ob sich gegen die Krisensteuer für die Beamten auch im Kabinett sehr lebhaftes Bedenken geltend machen. Da aber noch alles in der Schwebe ist, läßt sich auch nicht ohne weiteres sagen, ob die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ recht unterrichtet ist, wenn sie behauptet, daß das Kabinett von dem Arbeitsbeschaffungsprogramm aus finanziellen Gründen weitgehend abgekommen sei.

Staats- und Sozialpolitik werden das Kabinett noch längere Zeit stark beschäftigen.

Es ist anzunehmen, daß auch an den weiteren Beratungen der Leipziger Oberbürgermeister G. R. d. e. l. e. r teilnehmen wird, der ja immer noch als der kommende Wirtschaftsminister gilt, und der auch nach Rücksprache mit dem Kanzler an den gestrigen Kabinettsberatungen teilnahm. Weiter hatte der Kanzler gestern Besprechungen mit General v. Schleicher, die aber ergebnislos blieben. Herr v. Schleicher hat wenig Neigung, jetzt als Wehrminister die Nachfolge Groenens anzutreten. Ganz offenbar möchte er in seinem Kabinett Brüning, zum mindesten nicht in diesem Kabinett Brüning, das Wehrministerium übernehmen, sondern sich für eine andere Gelegenheit aussparen. Jedenfalls ist zurzeit die Frage der Neuorganisation des Wehrministeriums noch völlig offen. Man spricht wieder von einem Provisorium, wobei als vorläufiger Leiter der Admiral Raeder genannt wird. Der Kanzler dürfte aber wohl eine endgültige Lösung erstreben, ganz besonders im Hinblick auf die bevorstehenden internationalen Konferenzen. Der ganze Fragenkomplex wird, wie gesagt, wohl kaum vor Ende der kommenden Woche entschieden werden, es sei denn, daß irgendwelche besonderen Vorgänge es dem Kanzler doch zurechtbringen lassen, die Entscheidung des Reichspräsidenten früher herbeizuführen.

Der Mikado und seine Generale.

Die Aera des leuchtenden Friedens.

„Wir, Tenno von Japan, geben hiermit den Kaisern und Königen aller Mächte und ihren Untertanen Nachricht. Kaiki hat uns vor kurzem erfucht, die Herrschaft wieder anzunehmen und Wir haben die Bitte gewährt. Die Staatsangelegenheiten, sowohl die innere wie äußere, werden Wir von jetzt an entscheiden...“, mit diesen Worten setzte der japanische Außenminister am 15. Januar 1868 die Welt davon in Kenntnis, daß in Japan die Restauration des Kaisertums, der Sturz der Shogune, der Mikadokamarilla, erfolgt sei. Der Tenno, wie sich von nun an und heute noch der Kaiser von Japan nennt, übernahm nach hartnäckigen Kämpfen die tatsächliche Regierung und führt sie praktisch noch heute, da die Minister seiner Kabinette in den entscheidenden Fragen seiner parlamentarischen Mehrheit, sondern nur dem Tenno, dem Sohn des Himmels, verantwortlich sind.

Will sich nun das Rad der Geschichte in Japan wieder zurückdrehen? Daß Ministerpräsidenten ermordet und ganze Reiche unter dem Terror radikaler Fanatiker stehen, ist ja in dieser verworrenen Zeit nichts Absonderliches. Das Entscheidende hinsichtlich der Ereignisse in Japan ist, daß nun schon seit fast einem Jahre der Kaiser und die Mikadokamarilla in offenem Kampfe miteinander stehen, nachdem die Zuspitzung der Spannungen sich schon lange vorher in höchst merkwürdigen Einzelvorgängen — z. B. Massen Selbstmord japanischer Marineoffiziere nach Unterzeichnung des Kelllogg-Vertrages — kundgetan hatte.

Als der gegenwärtige Kaiser von Japan, Hirohito, am 10. November 1928 in Kioto gekrönt wurde, wählte er nach altem Brauch als Symbol für die Aera, wie er zu regieren gedachte, das heilige Wort „Showa“, das heißt „Der leuchtende Friede“. Als den Verkörper dieses leuchtenden Friedens wollte er sich und als die Aera „Showa“, als die Zeit des leuchtenden Friedens, wollte er seine Regierungszeit angesehen wissen. Mit dieser Proklamierung seines Friedenswillens, insbesondere seines Entschlusses, die verwerfliche Periode der chinesisch-japanischen Bruderkriege zu beenden, machte Kaiser Hirohito alsbald ernst. Im Verlauf seiner bisherigen Regierung ist er Schritt für Schritt von diesem Weg abgedrängt und in die entgegengesetzte Richtung geführt worden.

Man erfährt anlässlich dieses Attentates mit Erschütterung, daß die Dinge in Japan schon bis zu der Notwendigkeit für wichtige Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens geführt haben, in jedem Augenblick, draußen und daheim, auf Attentate gefaßt zu sein. Der Ministerpräsident Inukai erlag mehreren Kopfschüssen, weil Brust und Leib durch eine Panzerweste geschützt waren. Das ist der Ausdruck der Kapitulation der legitimen öffentlichen Gewalt; man kann nur noch versuchen, sich zu schützen; man kann dem Bösen nicht mehr erfolgreich wehren. Der frühere Finanzminister Inoue ging denselben Weg, wie jetzt der Ministerpräsident; der frühere Außenminister Shidehara, der erste Schrittmacher der „Aera des leuchtenden Friedens“, erlag mit Mühe und Not mehreren Attentaten; daß der Mikado selbst Objekt einer Verschwörung gewesen ist, scheint festzustehen; der Chef des Mikadokamarilla mußte das Leben lassen, weil er gegen den Krieg und für eine der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Japans angepasste Wirtschafts- und Finanzpolitik war. Die Stimme der Vernunft, des wohlverstandenen Patriotismus, muß schweigen, wo der „Schwarze Drache“ wütet.

Es gehört zu den für den Fernen Osten charakteristischen Erscheinungen, daß hinter diesen düsteren Taten ein Geheimbund, eben der „Schwarze Drache“, steht, der zur Aktion schreiten zu müssen glaubte, als mit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes in Schanghai der gesunde Menschenverstand einen ersten Sieg nach zehn Monaten widersinniger Politik errungen zu haben schien. Das Bedenkliche ist, daß sich anscheinend dieser Geheimbund fast ausschließlich aus Mitgliedern des jüngeren Offiziersstandes zu rekrutieren scheint. Es sind die modernen, fanatisierten Träger einer der edelsten japanischen Tugenden, der bedingungslosen Opferbereitschaft für Volk und Reich. Diese Opferbereitschaft hat Japan in den 64 Jahren seit der Restauration zur Höhe seiner heutigen Großmachtsstellung emporgetragen. Will die Entartung dieser Tugend Japan jetzt wieder hinabstürzen in den Abgrund blutiger Experimente, aus dem es selbst im günstigsten Falle nur in seiner Lebenskraft verhängnisvoll geschwächt wieder emporstehen kann? Die Triebkraft für den ungeheuerlichen Haß, der sich in diesen Attentaten gegen alle, die eine vernünftige Politik China gegenüber wollen, entläßt, ist fast vierzig Jahre alt; er datiert aus dem chinesisch-japanischen Kriege, der im Frieden von Shimonoseki (1895) Japan nicht die Erfolge brachte, auf die es seinen Waffen-

Verfleppungstatistik in Genf.

Vertagung der Abrüstungskonferenz am Samstag? — Nur kurze Behandlung des österreichischen Hilferufes.

Genf, 18. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Die Vertagung der Abrüstungskonferenz wird augenblicklich in Genf wieder lebhaft besprochen. Den Anstoß gaben verschiedene Veröffentlichungen der französischen Presse, die eine Vertagung als sicher bezeichnen, da eine Fortsetzung der jetzigen Scheinberatungen über rein technische Fragen doch zu keinem Ergebnis führen könnten. Unter den Konferenzmitgliedern ist die weitestgehende Zahl für die Vertagung. Die übersee-Delegationen, vor allem die Amerikaner, machen jedoch Schwierigkeiten, weil sie den wiederholten Hin- und Rücktransport ihrer Delegationen für zu kostspielig halten. Andere, wie die deutsche und italienische Delegation, drängen aus grundsätzlichen Erwägungen heraus, auf möglichstste Beschleunigung, doch ist unverkennbar, daß die allgemeine Stimmung einer Vertagung zuneigt, was schon daraus hervorgeht, daß neuerdings allen Ernstes der Samstag als Vertagungstermin für die technischen Ausschüsse bezeichnet wird.

Der Völkerbundsrat nahm heute seine Besprechungen wieder auf. Er gedachte des erschossenen japanischen Ministerpräsidenten und erledigte einige kleinere oberflächliche Minderheitsfragen. Die Behandlung des neuen österreichischen Hilferufes wird darin bestehen, daß man das Gesuch einem gemischten Ausschuss zur späteren Berichterstattung überweist. Der Rat will seine Tagung am Freitag abschließen.

Rücktritt der belgischen Regierung.

Gegenstände innerhalb der Regierungskoalition.

Brüssel, 17. Mai. Die Regierung Renkin hat heute nachmittags in einem Kabinettsrat ihren Rücktritt beschlossen; der Ministerpräsident wird morgen dem König die Demission des Kabinetts überreichen.

Das Kabinett ist demnach an dem Gegenstand innerhalb der Regierungskoalition, der zwischen Liberalen und den flämisch-katholischen entstanden war, gescheitert. Nebenbei erscheint es aber als sicher, daß im Augenblick weder die Liberalen, noch die Katholiken Neuwahlen wünschen, insbesondere nicht angesichts der bevorstehenden wichtigen internationalen Konferenzen.

Bürgerliche Konzentrationsregierung in Österreich?

Keine Wirtschaftsmassnahmen ohne Deutschland.

Wien, 17. Mai. Im Verlaufe seiner Bemühungen um die Bildung einer neuen Regierung hat der zum Bundeskanzler in Aussicht genommene Minister Dr. Dollfuß an den Obmann der Großdeutschen Volkspartei ein Schreiben gerichtet, das in großen Zügen das Programm einer Konzentrationsregierung der bürgerlichen Parteien enthält. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, ist darin vor allem zum Ausdruck gebracht, daß die Entwicklung der künftigen Handels- und Wirtschaftspolitik nicht in solche Bahnen geleitet werden soll, die eine Ausschaltung Deutschlands bedeuten. Vielmehr soll versucht werden, bei allen Aktionen Deutschlands Mitarbeit und Mithilfe in gegenseitigem Einverständnis sicherzustellen. Weiter wird der entschiedene Wille bekundet, die Verwaltungsreform in energischer Weise fortzusetzen und im Etat die größtmögliche Spararbeit zu beobachten, ohne jedoch eine Kürzung der Beiträge der öffentlichen Angestellten vorzunehmen. Bezüglich der Beschränkungen des Eisenverkehrs wird es als wünschenswert bezeichnet, Erleichterungen vorzunehmen, sobald die Lage auf dem internationalen Geldmarkt dies gestatte. Die Entscheidung über die Regierungsbildung wird für morgen erwartet, doch werden in parlamentarischen Kreisen die Aussichten hierfür ziemlich zurückhaltend beurteilt.

Gylls, der neue Gouverneur im Memelgebiet.

Bisher litauischer Vertreter in London.

Romna, 17. Mai. Der seitherige Vertreter Litauens in London, Gylls, soll heute zum Gouverneur des Memelgebietes ernannt worden sein. Amtlich werden diese Gerüchte zwar noch nicht bestätigt, jedoch wird an amtlichen Stellen die Tatsache nicht dementiert. Selbst wenn die Ernennungsurkunde durch den Staatspräsidenten noch nicht unterzeichnet sein sollte, so ist mit der Ernennung noch heute zu rechnen. — Gylls ist heute aus London hier eingetroffen und hatte eine längere Audienz beim Staatspräsidenten.

Gylls ist in der Konsularfaktorie tätig gewesen. In den ersten Jahren nach der Unabhängigkeit des litauischen Staates war er Kanzleischef im Ministerkabinett, dann litauischer Vertreter für Finnland und Estland in Helsingfors, später Konsul in Königsberg und Kopenhagen. Nach längerer Tätigkeit im Außenministerium wurde er 1930 zum Generalkonsul in London ernannt. — Er steht im 46. Lebensjahr. Politisch ist er bisher noch nicht hervorgetreten.

erfolgen nach Anspruch zu haben glaubte. Seither haben die japanischen Nationalisten keine Gelegenheit versäumt, zu versuchen, sich nachträglich doch noch zu holen, was der Einspruch der Mächte ihnen damals vorenthielt. Alle Versuche scheiterten, bis die Militärs jetzt die Zeit für einen ganz großen Vorstoß gekommen glaubten. Sie haben scheinbar richtig kalkuliert, denn die Großmächte verteidigen die von ihnen garantierten Rechte Chinas nur zögernd mit lahmten Worten.

Der „Schwarze Drache“ und alle, die an ihn glauben, ist offenbar entschlossen, um jeden Preis der Nutznießer der Räte des übrigen Teiles der Welt zu werden. Aber er sieht nicht, daß er auf diese Weise gerade in der Zeit, wo die übrige Welt wahrscheinlich ihrer langamen Neubebung entgegengeht, die Kräfte des eigenen Volkes bis zum letzten vergeudet, daß Japan also nach vielleicht erfolgreich beendeter Kampf einer erstarrten Welt das Errungene wieder wird herausgeben müssen. Dann wird man die „Ära des leuchtenden Friedens“ als die Ära der Scheinfolge und des Niederganges versuchen müssen.

Der Etat im Reichsrat.

Geringe Verzögerung der Beratungen.

Berlin, 17. Mai. Die Reichsregierung hat nunmehr die Mehrzahl der Einzelstats auf den Reichshaushaltsplan für 1932 dem Reichsrat zugeleitet. Es fehlen noch einige der wichtigsten Haushalte, wie der Haushalt der Allgemeinen Finanzverwaltung, der Haushalt der Reichs- und der Haushalte des Reichsarbeitsministeriums. Über diese Stats liegt noch keine abschließende Stellungnahme des Reichsrats vor. Die Beratungen der Reichstagsausschüsse über den neuen Etat, die ursprünglich bereits am Freitag, den 20. Mai, beginnen sollten, werden einige Tage später ihren Anfang nehmen, und zwar vorläufig am Montag, den 22. Mai.

Am den früheren Zusammentritt des Reichstags.

Dr. Fried wirft Löbe Verfassungsbruch vor.

Berlin, 17. Mai. Deutschnationale und Nationalsozialisten haben sich dem kommunistischen Ersuchen angeschlossen, den Reichstag bereits zum 19. Mai wieder einzuberufen. Präsident Löbe teilt hierzu mit, daß es sich hier um die gleichen Parteien handle, die schon in der letzten Sitzung des Reichsrates verlangt haben, daß das Reichstagsplenum früher als zum 6. Juni einberufen werde. Da dieser Antrag vom Reichsrat abgelehnt wurde, besteht einseitig kein Anlaß, den Reichsrat in der gleichen Frage wieder zusammenzurufen.

Im „Völkischen Beobachter“ macht Dr. Fried, der nationalsozialistische Fraktionsführer im Reichstag, dem Reichstagspräsidenten Löbe den Vorwurf des Rechtsbruchs. Er stellt fest, daß 229 Abgeordnete der NSDAP, der Deutschnationalen und der Kommunisten Anträge auf Einberufung des Reichstages auf den 14. Mai zur Fortsetzung der grundlos unterbrochenen Verhandlungen gestellt hatten, daß aber Löbe dem Verlangen nicht entsprochen habe. Die 229 Abgeordneten hätten nun neuerdings die Einberufung des Reichstages für den 19. Mai verlangt. Werde dieses Verlangen abgelehnt, so bedeute das nach einer klaren Entscheidung des Staatsgerichtshofes einen Verfassungsbruch.

Forstländereien für Siedlungszwecke.

Sanholz unter günstigen Zahlungsbedingungen.

Berlin, 17. Mai. Wie der Amtliche Preussische Presse- dienst mitteilt, hat der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, sich seit langem angelegen sein lassen, Forstländereien für Siedlungszwecke zur Verfügung zu stellen. Abgegeben werden jedoch nur Waldgrundstücke, deren Böden landwirtschaftliche Nutzung unbedingt lohnen, damit die Siedler vor Rückschlägen bewahrt werden.

Der Landwirtschaftsminister erhofft von diesen Maßnahmen, daß sie eine wirksame Hilfe in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sein werden. Um den Siedlern die Herstellung der erforderlichen Baulichkeiten zu erleichtern, sind mit dem Reichsarbeitsministerium Richtlinien ausgearbeitet worden, nach denen den Trägern der Siedlung Holz unter günstigen Zahlungsbedingungen zur Verfügung gestellt wird.

Unsere Verantwortung für Ostpreußen.

WDM-Rundgebung in Marienburg.

Marienburg, 17. Mai. Nach der glänzend verlaufenen Tagung des WDM in Elbing fand am Dienstag eine erhebende Ostpreußenkundgebung des WDM in Marienburg statt. Die erste Begrüßungsansprache hielt der Regierungsvizepräsident von Ostpreußen Lauß. Er feierte die Marienburg als ein Symbol des Deutschtums. Heute trenne der polnische Korridor Ostpreußen vom Reich. Aber die deutschen nicht abgetretenen Gebiete bleiben, so schloß der Redner, dem Deutschtum treu, in der festen Erwartung, daß wir sie nicht verlassen und ihnen auch die Treue halten werden.

Nach Begrüßungsworten des Ersten Bürgermeisters Gaweilic-Marienburg sprach Oberbaurat Wid-Marienburg über die ostdeutsche Sendung der Marienburg und entwickelte ein Bild von der Geschichte dieses monumentalen Bauwerkes.

Nach dieser Feier im Remter zog man nach dem Blauen- hollwerk, wo zuerst Frhr. v. Geyl, Mitglied des Reichsrats, die Gäste herzlich willkommen hieß. Er führte aus: Schwer lastet die Not der Zeit auf uns. Dennoch sollen sie aus diesen Stunden auf ostpreussischer Erde die Überzeugung mitnehmen, daß hier ein deutsches Geschlecht gewillt ist, unter Einwirkung aller Kräfte gegenüber dem deutschen Volke weiter seine Pflicht zu tun. Der Vorsitzende des Ostdeutschen Heimatsbüros Worgitzki-Altenstein gedachte der Volksabstimmung von 1920 und Braudissin, der frühere Abstimmungskommissionar in Marienwerder, richtete flammende Worte an die Jugend.

Das Schlusswort sprach der Vorsitzende des WDM, Reichs- minister a. D. Dr. Geyler, der betonte, daß wir alle verantwortlich sind für die ostpreussischen Lande. Wir wollen uns geloben, mit aller Kraft dazu beizutragen, daß dieses Land deutsch bleibt.

Nach der Abführung des Deutschlandliedes zog man nach dem Abstimmungsdenkmal, wo Reichsminister a. D. Dr. Geyler unter dem Schutze der Menge einen prächtigen Kranz des WDM niederlegte.

Gespannte Lage in Japan.

Das Militär fordert eine nationalistische Regierung.

Kein Kriegszustand.

Tokio, 17. Mai. (Kabeldienst.) Der Oberste Rat der japanischen Armee hat beschlossen, die Übernahme des Kriegsministeriums durch ein Mitglied der Armee nur dann zu gestatten, wenn eine überparteiliche Regierung zustandekommt. Durch die Weigerung der Armee, in eine Weiterführung der Geschäfte durch die gegenwärtige Regierung Suzuki einzuwilligen, ist die Lage sehr gespannt geworden. Die Militärkreise fordern die Übernahme der Leitung einer überparteilichen Regierung durch den ultra-nationalistischen Baron Hiranuma als Ministerpräsidenten. Es wird jedoch angenommen, daß der alte Staatsmann Sazonji, auf dessen Rat der Kaiser stets zu hören pflegt, sich einem Ministerium Hiranuma widersetzen wird. Die Audienz Sazonjis bei dem Kaiser wird am Donnerstag erfolgen. Das japanische Kriegsministerium erklärt, daß die in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, in Japan sei der Kriegszustand erklärt worden, nicht den Tatsachen entspreche.

Die Aussage der Mörder.

Tokio, 17. Mai. Die Mörder des japanischen Ministerpräsidenten Inukai haben Dienstag vor der japanischen Polizei über ihre Tat ausgesagt. Der Mord auf den Ministerpräsidenten sei schon mehrere Monate vorbereitet worden. Sie bereuten ihre Tat nicht und erklärten, sie wüßten, daß sie der Tod erwarteten. Sie würden ihrer Strafe in Ruhe entgegensehen. Die Verhafteten betonten, sie hätten diesen Schritt aus vaterländischen Interessen getan. Die japanische politische Polizei gibt bekannt, daß sie einige neue Verhaftungen unter den Mitgliedern der Drachensorganisation vorgenommen hat. Es wurden acht Personen verhaftet, die angeblich mit dem Anschlag auf den japanischen Ministerpräsidenten Inukai in Verbindung stehen.

Staatsbegräbnis für Inukai.

Tokio, 17. Mai. Das japanische Kabinett hat beschlossen, ein Staatsbegräbnis für den verstorbenen Ministerpräsidenten Inukai zu gewähren. Der Kaiser hat eine Woche Hoftrauer angeordnet.



Das bisherige japanische Kabinett, das jetzt seines Führers Inukai (erster von links) beraubt ist. Das Porträtbild unten rechts zeigt den japanischen Kaiser Hirohito, dessen schwierige Aufgabe es jetzt ist, den Ausgleich zwischen den streitenden Parteien zu finden.

Aufregung in Moskau.

Moskau, 17. Mai. In russischen politischen Kreisen herrscht große Aufregung über die innenpolitischen Ereignisse in Japan. Es wird erklärt, daß mit einer grundlegenden Änderung der politischen Lage im Fernen Osten zu rechnen sei. Man müsse sogar damit rechnen, daß Japan versuchen werde, seine Niederlage in Schanghai und in der Mandschurei durch einen neuen Kriegszug wettzumachen. Die japanische Militärpartei sei unbedingt russenfeindlich gesonnen, eine weitere Zuspitzung der politischen Verhältnisse sei zu erwarten.

Aufstand in der Mandschurei.

Moskau, 17. Mai. Nach einer russischen Meldung aus Mukden ist in Tschajan, östlich von Mukden, ein Aufstand, der sich gegen die Regierung richtet, ausgebrochen. Die Aufständischen haben die Stadt besetzt und die japanischen Polizeitruppen entwaffnet. Einige Vertreter der Regierung Yunis wurden gehängt. Das japanische Oberkommando hat Truppen entsandt, um die Ordnung wiederherzustellen. Die Stadt Tlan, die Hauptbasis für die Unternehmungen der mandschurischen Insurgenten, ist von den Japanern besetzt worden. Die Insurgenten haben in einer Ortschaft am Sungurifluß 35 Japaner getötet und den Ort in Brand gesteckt.

Die Ruhe in Bombay notdürftig wiederhergestellt.

88 Tote und 1000 Verwundete in vier Tagen.

Bombay, 18. Mai. (Kabeldienst.) Obwohl die Ordnung noch keineswegs wieder völlig hergestellt ist, war am Dienstag, dem vierten Tag der Unruhen, endlich wieder bei den Hindus und den Mohammedanern ein Nachlassen der Kampfeslust zu bemerken. Das dürfte in erster Linie auf das strenge Vorgehen der Polizei und des Militärs zurückzuführen sein. Als Opfer der vier Kampftage wurden bisher 88 Tote und über 1000 Verwundete gezählt, doch handelt es sich hierbei nur um Statistiken der Hospitäler. Die tatsächlichen Ziffern dürften erheblich höher sein. Die Zahl der niedergebrannten Häuser beträgt 85 und die der geplünderten Geschäfte 435.

Prozeß gegen Gorguloff bereits im Juli.

Rasche Erledigung der Untersuchung.

Paris, 17. Mai. Der Präsidentenmörder Gorguloff wurde heute zum drittenmal verhört. Er gab über die näheren Umstände kurz vor der Tat höchst interessante Einzelheiten an, in denen sich die Vermutung bestätigt, daß man es mit einem Geistes- und Unmündigen zu tun hat. „Ich habe seit meiner Ankunft in Paris, zwei Tage vor dem Mord, in einer Hypnose gelebt“, erklärte der Mörder, „ich habe in der Notre-Dame-Kirche gebetet, habe im Zuge mit Gott gesprochen, ich kämpfte mit mir, um meiner Begierde, den Mord zu begehen, nicht nachzugeben. Ich habe in zahlreichen Cafés Alkohol getrunken. Ich wollte mich töten. Dieser Kampf dauerte zwei Tage. Ich wollte mich von Polizisten verhaften lassen; darum fragte ich sie auf der Straße ganz verrückte Sachen, zum Beispiel, wo der Boulevard St. Michel sich befindet, auf dem ich gerade selbst ging. Ich wollte die Polizisten dazu bewegen, meine Papiere zu kontrollieren, die nicht in Ordnung waren. Ich wollte mich verhaften lassen. Als ich den Präsidenten in das Ausstellungszimmer kommen sah, wurde ich von einer Art hypnotischer Annachtung ergriffen. Ich habe geschossen, ohne mir über meine Tat Rechenschaft abzulegen. Ich habe nicht auf gehört, von meiner fixen Idee besessen zu sein.“ Gorguloff, der zwei Revolver bei sich trug, konnte im weiteren Verlauf des Verhörs dem Untersuchungsrichter nicht genau sagen, mit welchem Revolver er auf den Präsidenten geschossen hatte. Im allgemeinen hat die Polizei den Eindruck, daß Gorguloff allein gehandelt hat. Alle Versuche gewisser interessierter Kreise, dieses Verbrechen einer be-

stimmten Gruppe oder gar einer gewissen Macht in die Schuhe zu schieben, sind bisher ergebnislos geblieben. Auch die Vermutung, daß Gorguloff unter einem falschen Namen lebe, hat sich als unbegründet herausgestellt.

Angesichts der ziemlich raschen Erledigung der Untersuchung ist damit zu rechnen, daß der Mörder bereits im Juli abgeurteilt werden wird.

Der französische Frontkämpferverband zur Abrüstung.

Paris, 18. Mai. Der Verband französischer Frontkämpfer und Kriegsober hat auf seiner Tagung in Dijon in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht, er hoffe, daß die Abrüstungskonferenz möglichst bald zu einem allgemeinen Abkommen auf folgender Grundlage gelange:

1. Substanzielle, allgemeine, gleichzeitige und scharf kontrollierte Herabsetzung der nationalen Rüstungen;
2. Zurverfügungstellung des internationalen Zivilflugwesens und anderer Streitkräfte für den Völkerverbund, die Bildung einer internationalen Polizei, die jedem Angriff vorbeugt und eintretenden Falls einen solchen Angriff unterdrücken kann;
3. ein Statut des Völkerverbundes mit autorisierten Machtbefugnissen auf der Grundlage der Achtung der Verträge und des internationalen Rechtes.

Den Verhandlungen wohnten Delegierte ausländischer Frontkämpfer-Organisationen bei, u. a. ein Vertreter des Reichsbanners.

ein Treffen, das als Parallelschuldung zum Aufmarsch des mitteldeutschen und sächsischen „Scharnhorst“ am Denkmal Scharnhorst in Groß-Görschen gedacht war. Die von nah und fern herbeigeeilten Jungmänner waren in Breckenheim untergebracht, wo sich während der Pfingstfeiertage ein fröhliches Lagerleben abspielte. Am Sonntagabend wurden auf einer benachbarten Höhe große Pfingstfeuer abgebrannt, die weithin Kunde gaben von der Veranstaltung. Den Höhepunkt bildete der am zweiten Tag stattfindende Appell, an dem 500 Jungmänner teilnahmen. Er wurde eingeleitet durch einen schneidig vorgetragenen Marsch des Wiesbadener Scharnhorst-Spielmansszuges. Dann hielt der Landesführer, Kapitän Weize, eine Ansprache, die den Jungmännern kurz und eindringlich die Ziele des Bundes vor Augen führte. Der zweite Landesführer, Califice aus Frankfurt, verpflichtete die anwesenden Scharnhorstführer und Jungmänner erneut auf den Bund, und der Gauführer von Rheinhessen, Ingenieur Bornemann aus Mainz, meinte erneut die Fahnen und Wimpel. Mit einem Vorbeimarsch vor den Führern schloß das Landestreffen. Der Nachmittag brachte lustiges Lagerleben und späterhin Abbruch der Teilnehmer in die Heimat. Die Wiesbadener Teilnehmer zogen gegen Abend des Pfingstmontages mit ihrem Spielmanszug an der Spitze von Bierstadt kommend zum Hauptbahnhof, wo die Auflösung stattfand.

— **Eine neue Schulordnung in Preußen.** Das neuerschienene Heft des „Zentralblatts der Unterrichtsverwaltung“ bringt die neue Schulordnung für die öffentlichen höheren und mittleren Schulen Preußens. Die neue Schulordnung ist als „Muster“ veröffentlicht. Die Schulen können sie entweder ohne weiteres und mit sofortiger Wirkung einführen, oder, soweit sie Abänderungen für nötig halten, einen entsprechenden Antrag an die Aufsichtsbehörde richten. Inhaltlich ist die Schulordnung im wesentlichen eine Zusammenstellung der geltenden allgemeinen Bestimmungen, soweit sie für die Eltern von Wichtigkeit sind. Die einzelnen Abschnitte behandeln Aufnahme und Abgang, Teilnahme an Schulveranstaltungen, Lernmittel, Schulzucht, Zusammenarbeit mit den Eltern, Schulgeld, Haftung und Zwangsmittel. Die Eltern der zur Zeit die Schule besuchenden Kinder erhalten einen Abdruck der Schulordnung, sobald sie eingeführt ist.

— **Die Auflösung von Amtsgerichten in Nassau.** Der Preussische Justizminister Dr. Schmidt und Ministerialdirektor Hartwig aus dem Preussischen Justizministerium nahmen in der Woche vor Pfingsten eine Befestigung der Amtsgerichte in den Landgerichtsbezirken Wiesbaden und Limburg vor, die im Rahmen der geplanten Sparmaßnahmen zur Auflösung gelangen und einem nahegelegenen Amtsgericht zugeteilt werden sollen. Es handelt sich im Landgerichtsbezirk Wiesbaden um die Amtsgerichte Wehen, Kagenelndogen und Braubach, im Landgerichtsbezirk Limburg um das Amtsgericht Bad Ems. — Es ist beabsichtigt, die Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Wehen teils zu dem Amtsgericht Bad Schwalbach, teils zu dem Amtsgericht Idstein zu schlagen. Der Amtsgerichtsbezirk Kagenelndogen soll völlig dem Amtsgericht Nastätten, die Gemeinden, die zu dem Amtsgerichtsbezirk Braubach gehörten, teils dem Amtsgericht Niederlahnstein, teils dem Amtsgericht Nastätten und teils dem Amtsgericht St. Goarshausen angegliedert werden, das Amtsgericht Bad Ems ganz dem Amtsgerichtsbezirk Diez.

— **Pflanzen als Warner vor Giftgasen.** Den Bemühungen amerikanischer Chemiker ist es gelungen, ein unfehlbares Mittel zur Feststellung von Giftgasen zu entdecken. Es hat sich herausgestellt, daß die Tomatenpflanze sofort welk wird, und ihre Blätter verliert, wenn sie sich in einem Luftgemisch befindet, dessen Giftgasgehalt nur den 200. Teil dessen enthält, was an Giftgas vom Menschen wahrgenommen und vertragen werden kann.

— **Steuermäßigung.** Die rückständige staatliche und künftige Steuer für Mai, die Bürgersteuer (die im Mai fälligen Raten), das Schulgeld für Mai, die Hundesteuer, 1. Rate (April/Juni), die Gemeindesteuer nach dem Ertrag und die Gewerbesteuer nach dem Kapital, Vorauszahlungen für die Monate April/Juni sind, sofern sie nicht gestundet sind, nebst den bereits entfallenden Verzugszinsen nunmehr bis zum 21. d. M. zu entrichten.

— **Postverbindung nach Nordamerika.** Der Dampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd verläßt Bremerhaven auf seiner nächsten Amerikafahrt bereits am 17. 5. (statt 18. 5.) und läuft weder Southampton noch Cherbourg an. Der ursprünglich für den 19. 5. vorgesehene Nachbringungsflug Köln-Cherbourg (Anschluß am 19. ab Frankfurt a. M. um 8.15, ab Wiesbaden 8.35) fällt aus. Die nächste Verbindung nach Nordamerika bildet der Dampfer „Europa“, der am 20. in Bremerhaven abgeht und am 21. Cherbourg anläuft. Letzte Abfertigungsgelegenheit in Frankfurt (Main) am 20. mit Zug 148 nach Saarbrücken (ab Frankfurt a. M. 17.37), für den Nachbringungsflug Köln-Cherbourg am 21. um 8.15 ab Frankfurt (Main), ab Wiesbaden 8.35.

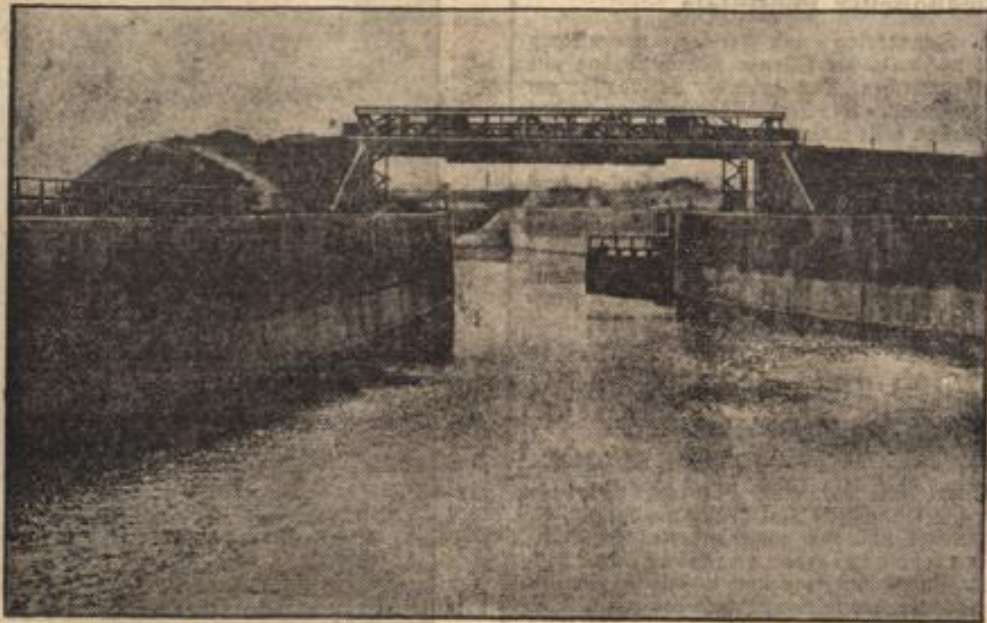
— **Drogistenprüfung.** In der hiesigen Drogistenfachschule fand unter dem Vorsitz von Herrn W. Wachenheimer und den Herren Drogeriebesitzer Kimmel und Geipel, sowie A. Brand (als Vertreter des Verbandes junger Drogisten), als Beisitzer, eine Drogistenfachprüfung statt, bei der sämtliche Prüflinge: die Herren Edinghaus, Engelmann, Gerz, Koch, Kraft und Wachenheimer junior die Prüfung bestanden. Der Prüfung wohnten u. a. Stadtrat Dr. Osterfeld und als Verbandskommissar Herr W. Sattes, Frankfurt a. M. bei.

— **Auszeichnung.** Dem Kriminalsekretär i. R., C. Diefenbach, der weit über die Grenzen der Stadt als Abtrotter und Abzugswart des Vereins für Deutsche Schäferhunde (Ortsgruppe Wiesbaden) bekannt ist, wurde aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Ortsgruppe von dem Geschäftsführer des Landesverbandes Rhein-Main, als Anerkennung seiner Verdienste, eine wertvolle goldene Krawattennadel mit Schäferhundkopf überreicht.

— **Nächtlicher Überfall.** Am 9. d. M., gegen 24 Uhr, wurde ein Mann in der Dohheimer Straße in der Nähe des Güterbahnhofes von einem Mann, der aus einer Gruppe von fünf Personen auf ihn zuprang, durch drei Messerstiche am Kinn und an beiden Händen verletzt. Während dieses Zwischenfalls hat der Hund des Verletzten den Täter gebissen, so daß dieser laut schrie und die Flucht ergriff. Infolge des Bisses wird sich der Täter, der am Unterleib gebissen sein soll, wahrscheinlich in ein Krankenhaus oder zu einem Arzt in Behandlung begeben haben. Personen, die über den Täter Angaben machen können, werden gebeten, der Kriminalpolizei, Zimmer 84 oder 85, mündlich oder telefonisch Mitteilung machen zu wollen. Die Angaben werden auf Wunsch streng vertraulich behandelt.

— **Zimmerbrand.** Im Hinterhaus Saalgasse 32 gerieten gestern Abend in einem Zimmer im zweiten Stock Wäsche, die Gardinen, Matratzen und die Fensterbelleidung in Brand. Die gegen 22 Uhr alarmierte Feuerwehr beseitigte in kurzer Zeit jede Gefahr.

— **Silberne Hochzeit** feiern heute die Eheleute Fuhrmann Karl Heller und Frau Anna, geb. Bender, Rortzstraße 32, und sind gleichzeitig 25 Jahre Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.



Der Mosel-Kanal, das größte Reparationswerk, vollendet.

Eine der Schleusen des jetzt vollendeten Mosel-Kanals zwischen Meh und Diedenhausen. Im Juni wird der neue französische Staatspräsident das größte Reparationswerk, den Mosel-Kanal, feierlich seiner Bestimmung übergeben. Die Arbeiten an der 35 Kilometer langen Strecke wurden im Jahre 1929 begonnen, 3000 deutsche Arbeiter waren hier in der Hauptbauphase beschäftigt. Die technische Durchführung stellt eine Spitzenleistung der deutschen Baufirmen dar.



Von der Verkehrs-Erziehungswoche in Mannheim.

An den Stellen, an denen in den vergangenen Jahren Straßenpassanten Opfer des Verkehrs wurden, sind während der Mannheimer Verkehrs-Erziehungswoche Kreuze errichtet worden, die alle unachtsamen Fußgänger eindringlich zur Vorsicht und Beachtung der Verkehrsvorschriften mahnen.

— **Rheinfahrt der Kurverwaltung.** Bei günstiger Witterung findet die erste Rheinfahrt der Kurverwaltung nach Rüdesheim und Altmannshausen morgen Donnerstag statt. Die Teilnehmerliste ist gegen das Vorjahr fast ermäßig worden. Die Abfahrt erfolgt vom Kurhaus ab 9.50 Uhr. Am die sofortigen Vorbereitungen treffen zu können, ist sofortige Kartenlösung erforderlich.

— **Bund der Saarvereine.** 10 Jahre französische Schule im Saargebiet, über dieses höchst aktuelle Thema spricht auf Veranlassung des Saar-Bereichs am Donnerstagabend, 8 Uhr, im Restaurant „Vese-Berein“, Herr Rektor Schmitt (Heiligenwald).

— **Der Nassauische Feuerwehr-Verband,** der in diesem Jahre 60 Jahre besteht (er wurde 1872 in Wiesbaden gegründet), hält am 2. 3. und 4. Juli seine Tagung in Siedenkopf ab. Am 1. April d. J. hatte der Verband folgenden Bestand: 428 Freiwillige Feuerwehren mit 19 615 Mitgliedern, 32 Pflichtfeuerwehren mit 15 234 Mitgliedern, 18 Berufsfeuerwehren mit 674 Mitgliedern und eine Berufsfeuerwehr, Wiesbaden, mit 74 Mitgliedern; insgesamt 479 Feuerwehren mit 21 887 Mitgliedern. Eine der wichtigsten Punkte der Tagesordnung bildet die Wahl des Verbandsvorsitzenden, welcher Posten durch den Tod des Feuerwehrdirektors Wilhelm Topp (Biebrich) in Erledigung gekommen ist.

Wiesbaden-Biebrich.

Der Gesangsverein „Liederkreis“ (Chordirigent Fritz Robinson) errang bei einem Wettstreit in Frauenstein am Pfingstmontag den zweiten Klassenpreis mit 165 Punkten. In dem Urteil der Preisrichter wird betont das Gepräge ernster Arbeit und sachlicher Vertiefung, daß die Tonbildung, Klangschönheit und Auffassung erfreulich war. Im ganzen: Deutungsreife von pointierter Fokussierung, horklanglich von geigenhafter Noblesse.

Wiesbaden-Schierstein.

Heute Mittwoch kann Herr Labormeister Emil Teller mit seiner Frau, geb. Michel, das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

An den beiden Pfingstfeiertagen herrschte in Schierstein ein überwältigender großer Verkehr. Autos und Motorräder aus allen Teilen Deutschlands konnte man sehen und einen ungewöhnlich großen Wanderverkehr wahrnehmen. Der Hafen war von früh bis spät in die Nacht hinein von Paddel- und Motorbooten dicht besetzt. Besonders stark war der Paddelverkehr nach den Hesseckzippen, wo Zeit an Zeit stand.

Wiesbaden-Frauenstein.

60jähriges Vereinsjubiläum des Männer-Gesangsvereins.

An den beiden Pfingstfeiertagen beging der Männer-Gesangsverein sein 60jähriges Vereinsjubiläum. Der Kommerz am Sonntagabend, unter Leitung des Festpräsidenten Lupp, nahm bei vollem Hause einen harmonischen Verlauf. Mit dem Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet“ von Meyerbeer eröffnete die Kapelle Burkhardt die Feier. Es folgte die Begrüßungsansprache des Festvorsitzenden und die Ehrung der Jubilare. Mit anerkennenden Worten wurde dem Sänger Peter Burkhardt, Franz Burkhardt, Jakob Burkhardt, Johann Emmelhainz, Johann Marloff, Joseph Roth, Johann Eifel, Phil. Wagner, Karl Röther, Johann Klepper und Moritz Fuchs eine Ehrenurkunde, sowie die Bundesnadel überreicht. Sie wurden außerdem zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Grube der Stadt Wiesbaden überbrachte Herr Bürgermeister Schneider. Gleichzeitig überreichte er dem Ehrenvorsitzenden, Herrn Peter Burkhardt, der schon seit vierzig Jahren im Männer-Gesangsverein aktiv tätig ist, die Plakette der Stadt Wiesbaden, dem Jubilarverein ein Ölgemälde mit der Burgruine nebst Kirche und der alten Linde, dem Wahrzeichen von Frauenstein. Freiübungen des Turnvereins 1885 wechselten mit Gesangsvorträgen des MGV. Wiesbaden-Schierstein, des Cäcilienvereins und des Arb.-Gesangsvereins Liederfranz-Frauenstein. Im Auftrage des Nassauischen Sängerbundes überreichte der Bundesvorsitzende Hollingshaus dem Ehrenvorsitzenden Peter Burkhardt für seine Verdienste um den deutschen Männergesang den Bundes-Ehrenbrief. Außerdem überreichte der Vorsitzende Dillmann noch einer ganzen Anzahl von Sängern für 10-, 15- und 25jährige aktive Tätigkeit die Bundesnadel. An dem Volksliederwettbewerb beteiligten sich 10 Vereine. Ergebnisse: Klasse 1: MGV. Wiesbaden-Dohheim: 1. Kl.-Preis, 92½ Punkte, Ehrenpreis 93½, Höchster Ehrenpreis 186 P., Dirigenten-Preis 28 P. MGV. Eintracht Wiesbaden-Schierstein: 2. Kl.-Pr. 91 P., Ehrenpr. 93½ Punkte, Dirigentenpr. 28 P. Klasse 2: MGV. Sängerlust Wiesbaden-Dohheim: 1. Kl.-Pr. 92 P., Ehrenpr. 92 P., Höchster Ehrenpr. 184 P., Dirigentenpr. 28 P. GB. Einigkeit-Wiesbaden: 2. Kl.-Pr. MGV. Orlen 3. Kl.-Pr. Klasse 3a: MGV. Aktion-Wiesbaden-Dohheim: 1. Kl.-Pr. 88½ P., Ehrenpr. 89 P., Höchster Ehrenpr. 177½ P., Dirigentenpreis 27½ P., Solo-Quartett Arminia Mainz: 3. Kl.-Preis 83 P., MGV. Sängerrunde Wiesbaden: 2. Kl.-Preis 88½ P., Klasse 3b: MGV. Sängerkreis Neudorf: 1. Kl.-Pr. 84½ P., Ehrenpr. 84½ P., Höchster Ehrenpreis 169 P., Dirigentenpreis 27 P., MGV. Liederfreund Wiesbaden-Biebrich: 2. Kl.-Pr. 82 P.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der Sohn eines Metzgermeisters aus Wiesbaden-Bierstadt, der am nachmittag des ersten Pfingstfeiertages mit seinem Motorrad nach Bingen gefahren war, fuhrte dort beim Nehmen einer Kurve mit dem Fahrzeug, und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Der junge Mann erlangte erst am nächsten Morgen das Bewußtsein wieder. Er hat im Binger Krankenhaus Aufnahme gefunden.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Donnerstag, 20 Uhr, findet im kleinen Saale des Kurhauses der Filmvortrag von Konteradmiral a. D. Dr. F. Spieck über das Thema „Die Atlantikfahrt des Meteor“ statt. Der Film handelt von der Erforschung der Geheimnisse der Tiefen des Atlantischen Ozeans und seines Luftmeeres. Der „Meteor“ hatte eine Besatzung von acht Offizieren, 103 Mann und führte außerdem 9 Mitglieder der wissenschaftlichen Kommission an Bord. Der Schöpfer des großen Forschungsplanes, Professor Albert Merz, wurde schon zu Anfang der Expedition durch den Tod seinem Werk entrissen, und so mußte der Führer des „Meteor“, Kapitän zur See Dr. h. c. Fritz Spieck, neben seinen Kommandopflichten auch noch die Leitung der Expedition übernehmen. — Der Gesellschaftspaziergang am Freitag führt zum Panoramaweg. Treffpunkt 14½ Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

Das alljährliche Frühlingsspektakel mit Ball ist für Samstag im großen Saale und in der Wandelhalle vorgesehen. Bei geeigneter Witterung findet Tanz im Freien statt. Die Gartenverwaltung wird die Wandelhalle festlich schmücken. — Für das Gastspiel des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Wilhelm Furtwängler am Sonntag gibt sich das größte Interesse kund. Die Erfolge, die das Orchester kürzlich in Paris erzielte, haben auch in Deutschland einen starken Widerhall gefunden. Das Orchester wurde vor 50 Jahren — im Jahre 1882 — aus Mitgliedern der ehemaligen „Bills-Kapelle“ gegründet (über das Jubiläum wurde an anderer Stelle berichtet) und zählt heute noch zu den besten Orchestern Deutschlands.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** Donnerstag und Freitag, nachmittags 3 1/2 Uhr, gastiert nochmals die Wiener Märchenbühne mit ihrem großen Zauberstück „Der Zauberer Schlundrisa am Kaiserhofe“ im Ufa-Palast. Die Vorstellungen an beiden Pfingsttagen hatten das beste Entzücken und die Begeisterung aller Kinder hervorgerufen.

* **Union-Theater.** Im neuen Spielplan laufen zwei große Neuauflagen: „Autobus Nr. 2“, ein Bild aus dem Leben eines Autobusfahrers. In den Hauptrollen: Fritz Kampers, Lee Barry, Georg Alexander und Jakob Lieble. Ferner das Lustspiel „Der Garten Eden“ mit Corrine Griffith in der Hauptrolle, außerdem ein Kulturfilm.

Was wird in Frankreich?

Von unserem Pariser Berichterstatter.

5. Paris, Mai 1932.

Das französische Volk hat eine linksgerichtete Kammer, aber die französische Nationalversammlung, die aus der alten Kammer und dem unveränderten Senat besteht, hat einen rechtsgerichteten Staatspräsidenten gewählt. Zuerst war man noch unschlüssig gewesen, ob man es wagen konnte, der Linksmehrheit der neuen Kammer einen Präsidenten gegenüberzustellen, der in der Kammer zur gleichen Gruppe gehört, aus der Tardieu hervorging, und der — ebenso wie dieser — ein Vertrauter Poincarés war. Man schien schon entschlossen, einen Kandidaten der Linken, den früheren Kriegsminister Poincaré, zu wählen, und Poincaré ließ sich in aller Form aufstellen. Das war jedoch ein verfrühter Schritt, denn auch auf der Linken, namentlich im Senat, waren weite Kreise für eine Einheitskandidatur, um den geschlossenen Willen des Landes unter Beweis zu stellen. Da außerdem die ungeschriebenen Gesetze der Tradition der letzten Jahrzehnte die Wahl des Senatspräsidenten verlangten, haben sich schließlich auch die Radikalsocialisten auf Vedrun geeinigt. Poincaré zog seine Kandidatur zurück, und nur die Sozialisten stellten einen Kandidaten, Paul Faure, auf.

Die Linkswahlen für die neue Kammer, die zwei Tage darauf folgende Wahl eines rechtsstehenden Politikers zum Präsidenten der Republik, — beiden Tatsachen scheinen einander zu widersprechen, und für den Außenstehenden sind sie ja auch nicht ohne weiteres zu begreifen. Gab es doch viele gute Kenner des französischen Parteiwesens und der französischen Innenpolitik, die bis zu Poincarés Rücktritt von seiner Kandidatur noch fest geglaubt hatten, daß — dem Wahlergebnis entsprechend — diesmal ein Linkspolitiker Präsident werden würde. Dennoch braucht man in diesem plötzlichen Bekenntnis zur „nationalen Einheit“ nicht nur einen verständlichen Vorgang zu erblicken, sondern man kann die Ereignisse der letzten Tage auch in einen sehr aufschlußreichen Zusammenhang bringen. Das Land hat am vorigen Sonntag links gewählt, wobei die Sozialisten die Radikalen, und die Radikalen die Sozialisten unterstützt haben. Beide Parteien haben stark gewonnen, besonders die Radikalen, die zur weitaus stärksten Gruppe des Parlaments angeschwollen sind. Dennoch braucht die berühmte „republikanische Disziplin“, die beide Parteien geübt haben, durchaus nicht die künftige Parlaments- und Regierungspolitik der Wahlsieger zu präjudizieren; es ist mit anderen Worten heute noch durchaus nicht gesagt, daß das „Wahlkartell“, das beide Gruppen gebildet haben, nun auch ein „Regierungskartell“ wird, — ebenso gut kann die Entwicklung auch zur „Konzentration der Mitte“ hin gehen und eine von den Radikalsocialisten geführte Regierung mit den Radikalen, den Linkspolitikern (Tardieu) und den Volksdemokraten bringen, der sich auf der linken Seite vielleicht noch die republikanischen Sozialisten anschließen würden. Das gäbe in der Kammer eine starke Unterstützung von etwa 350 Sitzen, und da die Kammer 610 Abgeordnete hat, würden die 350 Stimmen für eine solche Regierung 44 Stimmen mehr als die absolute Mehrheit betragen. Demgegenüber würde das Kartell — von den Radikalsocialisten über die republikanischen Sozialisten bis zu den Sozialisten — immerhin auch 321 Stimmen im Parlament auf sich vereinigen, also ebenfalls (und zwar 15 Stimmen) mehr als die absolute Majorität. Beide Möglichkeiten sind gegeben, und die Entscheidung liegt bei den Radikalsocialisten. Herriot, der wirklich, wie ihr Führer gewünscht hatte, die „Achse“ der neuen Kammer geworden sind.

Sollte nun die einheitliche Wahl Vedruns, die Radikalsocialisten und Parteigänger der Mitte und der Rechten vereint sah, und nur die Sozialisten abseits fand, nicht schon ein erstes Anzeichen der Tendenzen zur „Konzentration“, also zu einer Regierung der gemäßigten Linken, der Mitte und der gemäßigten Rechten, bedeuten? Sollte diese Wahl des Staatspräsidenten, bei der alle bürgerlichen Abgeordneten und Senatoren geschlossen gegen den Kandidaten der Sozialisten stimmten, nicht ein Vorbote jener Regierung Herriot-Tardieu sein, von der schon früher gesprochen wurde? Diese Möglichkeit besteht jedenfalls, umso mehr, als es nicht wahrscheinlich scheint, daß die Sozialisten aktiv in ein Kabinett eintreten, und daß Herriot seinerseits das Experiment des Kartells von 1924 wiederholt, wenn nicht die Sozialisten sich diesmal direkt durch Übernahme der Verantwortung beteiligen. Herriot hat sich im übrigen in diesen Tagen reichlich unklar in der „Ere nouvelle“ über seine künftigen Pläne geäußert. Er schreibt u. a.: „Die Nacht, die uns das Land soeben in die Hand gab, werden wir nur in seinem Dienste gebrauchen. Wie? Ich höre wohl, wie man uns schon heute nach den Einzelheiten unserer Taktik fragt. Ich war und werde immer sehr reserviert sein, so wie ich mich bemüht habe, möglichst klug vorzugehen. Wir werden erst nach reiflicher Überlegung vorgehen, wenn wir alle Einzelheiten des Problems übersehen können. Und ich werde sogar in Kauf nehmen, daß man für Berechnung und politische Routine hält, was nur Überlegung und Erwägung ist.“

Die Radikalsocialisten scheinen also noch nicht festgelegt zu sein, und sie sind, wie wir schon sagten, die entscheidende Partei. Von ihrer Haltung hängt die parlamentarische und politische Zukunft Frankreichs ab. Nach wie vor gilt jedoch, daß ein Kabinett Herriot-Tardieu oder überhaupt der „Konzentration“ die außenpolitischen Entscheidungen der nächsten Zeit eher erschweren als erleichtern wird, und daß man höchstens von einer Regierung, an der die Sozialisten aktiv und führend beteiligt sind, eine gewisse außenpolitische Entspannung erwarten könnte.

Klostergut Rothgottes verkauft.

= **Rüdesheim a. Rh.** 17. Mai Das bekannte Klostergut Rothgottes, landeinwärts von Rüdesheim herrlich im Tale gelegen, eine Stätte alter rheinischer Kultur, ist jetzt durch Verkauf an das Vincenzstift Aulhausen (der Diözese Limburg gehörend), übergegangen. Das Gut umfaßt rund 200 Morgen.



Der italienische König besucht die deutsche Kunstausstellung in Rom.

Die Gattin des deutschen Botschafters begrüßt den italienischen König. Neben dem König der deutsche Botschafter in Rom, von Schubert. Bei der Eröffnung der deutschen Kunstausstellung in Rom fand sich an der Spitze der hervorragenden italienischen Persönlichkeiten der italienische König ein, der mit lebhaftem Interesse die Werke der deutschen Künstler besichtigte.

„O Deutschland hoch in Ehren.“

Zum 100. Geburtstag des Dichters Ludwig Bauer am 19. Mai.

Wie das „Deutsche Truglied“ entstand. — Die Melodie zum dem Volkslied. — Der Lebensgang eines Dichters.

Das deutsche Volk besitzt einige herrliche Lieder, die in Zeiten der Not und des Kampfes von jung und alt gesungen werden, und das Herz erheben und stärken, ohne daß man sich um Urheberrecht und Verfasseramen sorgt. Diese Lieder sind echte Volkslieder geworden, denn sie geben das Schenken des Volkes wieder, als ob sie aus der Seele der namenlosen Masse geboren wären. Die herrlichsten sind „Deutschland, Deutschland über alles“, „Die Nacht am Rhein“ und „O Deutschland hoch in Ehren“, das „deutsche Truglied“, das im Kriege millionenmal vor den Schlachten aus Begeisterung und nach den Schlachten als Dankgebet gesungen wurde.

„O Deutschland hoch in Ehren,
Du heiliges Land der Treu,
Stets leuchtet deines Ruhmes Glanz
In Ost und West aufs neu.“

Es sind Gefühle, die jeden Deutschen erfüllen, die hier ihren edelsten Ausdruck gefunden haben. Jeder fühlt in diesem Liede sein Herz mitschlagen, denn es spricht in vollkommener und unübertrefflicher Weise das aus, was er empfindet. So wurde dieses herrliche Gedicht zum Volkslied. Sein Dichter war Ludwig Bauer, dessen Geburtstag sich am 19. Mai zum 100. Male jährt. Ludwig Bauer ist als Sohn eines Lehrers in Ingolstadt geboren und hat sich selbst in München und Würzburg dem Studium der Philologie gewidmet. Während dieser Zeit entstand das berühmte Lied, das den Namen des Dichters unsterblich gemacht hat. Es war zur Zeit des österreichisch-italienischen Krieges. Bauer war für Österreichs Waffen begeistert, und aus dieser Hochstimmung heraus dichtete er im Mai 1859 die herrlichen Verse, die den Ruhm des großen Deutschlands verkündeten. Der Komponist Heinrich Hugo Pierion, ein Engländer, der aber den größten Teil seines Lebens in Deutschland wirkte und der Schwiegerpater Bauers wurde (er lebte in Hamburg, Stuttgart und Leipzig) hatte eine Musiktut zu dem englischen Nationallied „The Mariners“ verfaßt und Bauer schrieb zu dieser Melodie, die ihm gefiel, in weniger als einer Stunde das „Deutsche Truglied“, ohne allerdings zu ahnen, welche Bedeutung es einstmals für das ganze deutsche Volk erlangen sollte. Bauer hat noch den Siegeszug seiner Schöpfung erlebt, denn er starb erst am 2. August 1910, im hohen Alter von 78 Jahren. Er hat schon im Jahre 1860 eine Sammlung von Gedichten herausgegeben, der weitere Werke lyrischer, dramatischer Art folgten. Den großen Erfolg seines „Trugliedes“ konnte er aber nicht mehr erringen. Schon im Alter von 40 Jahren wurde er nach Augsburg als Schulrat berufen und hat hier mehr als 30 Jahre gewirkt. In seinen letzten Lebensjahren wurde er von einem schweren Leiden heimgeführt, durch das er auch sein Augenlicht fast völlig einbüßte. So war sein Lebensabend nicht frei von Leid und Kummer. Sein Name wird aber im Gedächtnis des deutschen Volkes fortleben, das ihm sein leidenschaftliches Kampf- und Truglied verdankt.

Holzverkäufe aus nassauischen Staatsforsten.

In den letzten Wochen wurden u. a. in folgenden Oberförstereien der Staatsforsten im Regierungsbezirk Wiesbaden Holzverkäufe abgeschlossen, die nachstehende Durchschnittspreise ergaben: In der Oberförsterei Bad Homburg, Einschlag 1931. Kiefern-Stammholz, Klasse 1a unter 15 Zentimeter Mittendurchmesser bis Klasse 4a von 40 bis 44 Zentimeter Mittendurchmesser, insgesamt 549 Festmeter, je Festmeter 5,75 M. Es handelt sich hier um schlechte Qualität und zerstreute Lage. — In der Oberförsterei Neuweilnau, Einschlag 1931. Fichten-Stammholz, Klasse 2b von 25 bis 29 Zentimeter Mittendurchmesser bis Klasse 4b von 45 bis 49 Zentimeter Mittendurchmesser, insgesamt 107 Festmeter, je Festmeter 8 M. — In der Oberförsterei Rod a. d. Weil, Einschlag 1932. Fichten-Stammholz, Klasse 1b von 15 bis 19 Zentimeter Mittendurchmesser, je Festmeter 9 M.; Klasse 2a von 20 bis 24 Zentimeter Mittendurchmesser, je Festmeter 10 M.; Klasse 2b von 25 bis 29 Zentimeter Mittendurchmesser, je Festmeter 11 M.; Klasse 3a von 30 bis 34 Zentimeter Mittendurchmesser, je Festmeter 12 M., insgesamt 400 Festmeter; — In der Oberförsterei Battenberg, Einschlag 1932. Weimuths-Kiefer-Stammholz, Klasse 2a von 20 bis 24 Zentimeter Mittendurchmesser bis Klasse 3a von 30 bis 34 Zentimeter Mittendurchmesser, je Festmeter 20 M.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

= **Frankfurt a. M.**, 17. Mai. Zwei Frankfurter Einbrecher begaben sich am Pfingstmontag in den Taunus nach Königstein. Im dortigen Schwimmbad brachen sie eine Verkaufsbude auf und entwendeten Waren im Werte von 50 M. Als die Täter mit ihrer Beute ihre Wohnungen in Frankfurt a. M. aufsuchen wollten, wurden sie bereits auf der Treppe von einem Kriminalbeamten in Empfang genommen. — Im Stadtteil Zeilsheim wurde am ersten Feiertag der Grundstein zur Erweiterung der katholischen Kirche gelegt. Die Kirche wird um mehr als das Doppelte vergrößert werden. Die Mittel zu dem Erweiterungsbau stammen aus privaten Sammlungen und namhaften Stiftungen der Stadtverwaltung. Höchst, der J. G. Farbenindustrie und der Zeilsheimer Einwohnerin Gertrud Baum. — Der Wäldchestag, das traditionelle Frankfurter Volksfest am Pfingstdienstag, ist in diesem Jahr buchstäblich ins Wasser gefallen. — Die Befürchtungen, daß das schöne Pfingstweizen auf Veranlassung zu zahlreichen Verkehrsunfällen in Frankfurt und Umgebung bieten könnte, haben sich erfreulicherweise nicht bewahrheitet. Die Unfälle überschreiten in keiner Weise die Zahl eines ganz normalen Sonntags. — Am Dienstagabend wurde bei Mainaschaff die Leiche eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens aus dem Main gelandet. Der junge Mann trug eine Ansichtskarte bei sich, die an einen hiesigen Vergnügungsverein adressiert und mit Hans oder Johannes unterzeichnet war. Den bisherigen Feststellungen zufolge handelt es sich um einen 26jährigen Einwohner aus Zeilsheim und um ein 18jähriges Mädchen aus Sindlingen. Das Paar wurde schon seit einigen Tagen vermisst.

Tragisch verlaufene Besuchsreise.

Tot vor der Haustüre aufgefunden.

= **Wahrsach (Rhein)**, 17. Mai. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich über Pfingsten in Engeshöll. Als der Sohn der Familie Rumburger in Engeshöll um 5 Uhr morgens die Haustüre seiner elterlichen Wohnung aufschloß, um auf die Straße zu gelangen, sah er neben dem Treppenaufgang einen Mann liegen. Er setzte sich sofort mit seinem Vater in Verbindung, der in dem tot Daliegenden seinen in Wesseling wohnenden Bruder erkannte. Die Feststellung des hinzugezogenen Arztes ergab, daß der Tod bereits vor etwa 5 Stunden durch Verbluten eingetreten war. Der Tote war mit der Bahn in Oberwesel eingetroffen, um seinen in Engeshöll wohnenden Bruder zu besuchen. In Oberwesel besuchte er vorher mehrere Gasthäuser und kam dann spät in der Nacht nach Engeshöll. Bei der Wohnung seines Bruders, wo alle Türen verschlossen waren, muß er sich gegen das hölzerne Geländer gelehnt haben. Das Geländer brach ab und der Mann stürzte etwa 1,70 Meter ab. In der hierbei erfolgten Kopfverletzung ist dann der im 46. Lebensjahre stehende Rumburger verblutet.

Der neue Etat des Unterlahnkreises.

= **Diez**, 17. Mai. Der Kreistag des Unterlahnkreises wird am 31. Mai den Haushaltsplan für 1932 beraten. Er schließt mit einem Defizit von 275 000 M. ab, das sich 155 000 M. mehr als im Vorjahr. Für die gesetzliche Fürsorge sind 1 006 400 M. eingelegt, davon 502 500 M. für die Ausgezeichnetenfürsorge, 68 000 M. für die Anstaltsfürsorge und 175 000 M. für Zusatzrenten an Kriegsbeschädigte. Für die freiwillige Fürsorge sind 50 100 M. gegen 97 000 M. im Vorjahr eingelegt. Die Mittel für Unterhaltung der Landwege mußten um 100 000 M. gekürzt werden.

= **Dellenheim**, 18. Mai. Am Pfingstmontag fand in der geräumigen Turnhalle, die bis auf den letzten Platz besetzt war, ein Liedertag des Männergesangsvereins „Harmonie“ statt. Nach einem Begrüßungschor, gesungen vom veranstaltenden Verein unter Leitung des Vereinsdirigenten, Lehrer Seider-Wiesbaden, folgten in bunter Reihe Chöre und Volksliedervorträge, die von den zahlreichen Zuhörern mit Beifall aufgenommen wurden. Abends fand die Veranstaltung ihren Abschluß.

= **Mainz**, 17. Mai. Am Dienstagmorgen gegen 8 Uhr stürzte beim Ausladen von Holz im Hafenbecken 2 in Mainz-Gustavsburg der verheiratete Arbeiter August Schühmacher aus Mainz-Kastell in den Hafen. Beim Sturz schlug er sich den Hinterkopf an einer Schiffswand auf. Schühmacher versank sofort im Wasser und konnte nur als Leiche geborgen werden.

= **Kellertbach a. M.**, 16. Mai. Eine Frau war hier mit Holzhaufen beschäftigt, wobei ihre beiden kleinen Kinder zuschauten. Als sie einen Augenblick den Arbeitsplatz verließ, ergriff das 3jährige Kind das Beil und hatte sich zwei Finger der Hand ab.

= **Erbach**, 18. Mai. Unter Beteiligung von etwa 20 auswärtigen Kameradschaftsvereinen und vielen Abordnungen feierte am Pfingstmontag der hiesige Krieger- und Militärverein sein 60jähriges Bestehen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr von Dettinger, erhielt vom Verbandsvorsitzenden Hoehl-Geisenheim das Kriegervereins-Ehrentreu 1. Klasse, die Mitglieder Brück, Effen und Schneider das Ehrentreu 2. Klasse verliehen. Für über 50jährige Mitgliedschaft erhielt der Verein die Verbandsplakette.

= **Vorch a. Rh.**, 17. Mai. Nach über halbjährigem Stillstand hat die durch ihre Holzbohlenprodukte bekannte Chemische Fabrik im Wispertal bei Vorch, die mittlerweile in den Konzern der Deutschen Gold- und Silberbeschäftigung übergegangen ist, wieder ihre Tore geöffnet. Vorläufig werden 60 Arbeiter beschäftigt, doch steht zu erwarten, daß in absehbarer Zeit auch die noch stillliegenden Abteilungen wieder eröffnet werden können.

= **Nassau a. d. Bahn**, 17. Mai. Die Pfingsttage brachten dem Lahnale und insbesondere auch Nassau, einen starken Reife-, Wanderer- und Autoverkehr. Leider wurde dieser am zweiten Pfingsttage nachmittags durch ein Unwetter eingeschränkt. In der Emser Straße hierelbst zerquetschte der Blitz einen Baum, der auf die Straße fiel und einige Zeit den Autoverkehr verhinderte. In Altenhausen schlug der Blitz in eine Scheune. Auf der Straße Nassau-Dausenau kam ein Motorrad zum Sturz. Eine Person blieb tot.

= **Wilmers a. d. R.**, 17. Mai. Zum Pfingstfest wurde das bisher größte und schönste Naturfreundehaus der Provinz Hesse-Nassau hier eingeweiht. Es erhielt den Namen „Lahnale“ und enthält 9 Schlafsäle, 2 Aufenthaltsräume, einen Raum für Massenlager, einen Waschkraum und die üblichen zahlreichen Nebenzimmer. Das Haus erhebt sich in wunderschöner Lage hart an der Lahn.

Sir James Russell Murray geht kempeln. — Eine Druderei, die 10 Millionen Schadenerfah zahlen muß. — Ein wahrer Menfchenfreund. — Arbeitslofe jubeln dem Prince of Wales zu.

Wie ein wahrer Arzt und Menschenfreund verfahren muß, bewies dieser Tage ein Londoner Arzt, der Chef eines Londoner Krankenhauses, der jedoch ausdrücklich den englischen Zeitung die Bedingung auferlegt hat, seinen Namen nicht zu nennen. Vor einigen Tagen wurde ein 77jähriger Knabe namens Alan Squire ins Krankenhaus eingeliefert. Sein Zustand war ernst, er litt an einer schweren Bauch-

fellentzündung. Gegen Abend begann eine rapide Verschlechterung, und um Mitternacht schien das Kind im Sterben zu liegen. Die Eltern waren im Krankenhaus geblieben, da man stündlich mit dem Ableben rechnete. Möglich erschien nach Mitternacht der Chef des Krankenhauses. Er untersuchte das Kind und stellte fest, daß es nur noch ein einziges Mittel, ein bestimmtes Serum gab, um das Kind zu retten. Aber zugleich wußte der Arzt, daß das Serum nur an einer bestimmten Stelle erhältlich war und sehr viel Geld kostete. Da die Eltern des Kindes mittellos waren, hätte es erst längerer Anträge bedurft, bevor vielleicht die Behandlung mit diesem Serum genehmigt worden wäre, und inzwischen wäre das Kind sicherlich gestorben. Der Arzt überlegte blitzschnell, eilte in seine Wohnung, raffte dort das Geld zusammen, das er vorfand, und fuhr in rasendem Tempo in der Nacht mit seinem Auto fort. Er fuhr direktem Wege zu der Stelle, bei der das Serum erhältlich war, und es gelang ihm tatsächlich, das Heilmittel noch in der Nacht zu beschaffen. Auf schnellstem Wege kehrte er zum Krankenhaus zurück und machte dem Kind eine Injektion. Die Wirkung war geradezu überraschend, das Fieber begann zu sinken. Nicht wenige als neun Injektionen erhielt das Kind, und die ganze Kur kostete etwa 700 M. Das Kind wurde gesund, und seine Eltern wußten sich vor Dankbarkeit nicht zu lassen. Die Mutter küßte dem Arzt die Hände, weil er ihr Liebstes gerettet hatte. Die englischen Zeitungen erheben nun mit Recht die Forderung, daß der Staat dem menschenfreundlichen Arzt wenigstens die Kosten für das Heilmittel erheben soll. Zugleich hat sich ein Komitee gebildet, das sich zur Aufgabe gestellt hat, dem vorbildlichen Arzt ein Ehrengeldent zu überreichen.

Ein Vorfall, wie er nur in England möglich ist, hat sich dieser Tage in Jarrow ereignet. Jarrow ist für England ungefähr das, was Walsenburg für Deutschland ist, nämlich die ärmste Stadt des Reiches. Das Städtchen zählt viele hundert Arbeitslose. Deshalb war man erstaunt, daß der englische Thronfolger gerade diese Stadt besuchen wollte. Man warnte den Prince of Wales vor diesem Ausflug, denn es ist ja verständlich, daß in einer derartig unglücklichen Stadt die Bevölkerung besonders radikal eingestellt ist. Aber der Prinz ließ sich nicht beirren. Als er in Jarrow eintraf, wurde er von einer großen Menschenmenge erwartet. Die Stadt zählt 34 000 Einwohner, und davon sind mehr als 20 Prozent ohne jede Beschäftigung. Die meisten Jugendlichen zwischen 20 und 24 Jahren haben noch nie Gelegenheit gehabt, eine Beschäftigung auszuüben, und es besteht auch keine Aussicht dafür, daß das in absehbarer Zeit anders wird. In dieser Stadt nun geschah das Wertwürdigste: Die verhungerte und verelendete Bevölkerung jubelte dem englischen Thronfolger zu, der es verstand, mit einigen schlichten und warmherzigen Worten sein Verständnis für das Elend der Bevölkerung kundzutun. Es war nichts Besonderes, was er sagte, und er konnte auch keine Hilfe versprechen. Aber trotzdem war die Bevölkerung von seinem Erscheinen begeistert, ohne zu wissen, weshalb dieser bescheidene Mensch ihre Sympathien errungen hatte. Vielleicht war es die Tatsache, daß der Prince of Wales keine großen Phrasen gebraucht, seine überschüssigen Redensarten produziert hatte. Die Bevölkerung hatte gemerkt, daß ihm ihr Los naheging, daß er tatsächlich daran Anteil nahm, und das hatte ihm die Sympathien der Stadtbewohner eingetragen. Am selben Tage noch wurde bekannt, daß der Thronfolger aus seiner Privatkassette eine namhafte Summe für die Stadt gespendet hatte.

ämen so lange Körperübungen betreiben, bis sie wieder ihr normales Gewicht erreicht haben. Ich hoffe, meine Herren, bei der nächsten Parade eine bedeutend schlankere Polizeitruppe vorzufinden!"

Diese schöne Rede verfehlte auch ihre Wirkung nicht. Die Polizisten von Mount Vernon trainieren seither mit einem Eifer, als gälte es, bei der kommenden Olympiade den Weltmeistertitel zu erobern. Die Anerkennung ihres Präsidenten ist ihnen jedenfalls sicher.

Drei Kinder verbrannt. Beim Brande eines Hauses, in Buckingham (Quebec), kamen drei Kinder im Alter von drei, fünf und elf Jahren in den Flammen um. Ihre Mutter und weitere fünf Kinder konnten von der Feuerwehr gerettet werden.

*Dienstag,
den 19. Mai 1942, 19 Uhr*

The map is a hand-drawn representation of Europe and North Africa, overlaid on a grid. It is dated "Dienstag, den 19. Mai 1942, 19 Uhr" (Tuesday, May 19, 1942, 19:00). The map includes numerous locations marked with numbers and symbols, possibly representing military units or intelligence data. Key locations labeled include London, Paris, Rome, Berlin, Moscow, and various cities in North Africa like Algiers and Tunis. The map also shows major bodies of water like the Atlantic Ocean and the Mediterranean Sea. The drawing is done in ink on a piece of paper with a grid pattern.

☁ wolkenlos ☀ heiter ☁ Wolk bedeckt ☁ wolkig ☁ bedeckt ☁ Regen
 ✨ Schnee ☁ Graupeln ☁ Nebel ☁ Gewitter ☁ Windstöße ☁ sehr
 heisser Gest ☁ massiger Südostwind ☁ stürmischer Nordwest
 Die Werte liegen mit dem Wind. Die beiden Stationen streichen Zahlen
 geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem
 auf Meeresniveau unterzeichneten Luftdruck.

An der Vorderseite eines neuen atlantischen Wirbels kommt Mitteleuropa wieder in den Bereich einer mehr südlichen Luftströmung. Diese ziemlich feuchten Luftmassen werden bei gleichzeitig wieder erhöhter Sonneneinstrahlung zu Schüßeln führen. Durch die Überhitzung wird dann auch wieder neue Gewittertätigkeit hervorgerufen werden, so daß nicht durchweg heiteres und trodenes Wetter zu erwarten ist.

Witterungsansichten bis Donnerstagabend:
Trocken und wieder meist heiter mit neuer Erwärmung,
schwache Luftbewegung.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

17. Mai 1932	7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Dritte
Luft- auf 0° und Normalhöhe . . .	754.2	755.9	758.0	756.0
druck auf dem Meeresspiegel . . .	764.5	766.0	768.2	766.1
thermometer (Celcius)	15.0	16.9	12.8	14.4
Thermometer (Fahrenheit)	11.5	8.8	9.0	10.1
Relative Feuchtigkeit (Prozente) . .	90	61	59	80
Windrichtung	SW 2	SW 2	SW 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter) . .	1.6	—	6.3	—
höchste Temperatur: 18.0	höchste Temperatur: 12.0			

செயல்பாட்டின் வெப்பநிலை: 18.0

Ueberrichte Temperatur: 12.6

Wasserstand des Rheins

am 18. Mai 1932.

Hiebrich: Pegel	2.40 m	gegen	2.42 m	gestern
Mains:	1.73	" "	1.72	" "
Gaub:	3.02	" "	3.15	" "
Söln:	3.24	" "	3.54	" "

Weiße Zähne: Chlorodont

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie „Alt-Rassau“ Nr. 10.

Verantwortlich für Politik und Handel: J. V. J. Günther; für Unterhaltungs-
Stadt- und Nachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Günther; für die Anzeigen und
Klassiker: E. Dornag, (ämlich in Wiesbaden).
Druck und Verlag des J. Schellnhuber'schen Buchdruckers in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Drahtlose Bildflische-Übertragung.

Erfindungen von größter Bedeutung für das Nachrichtenwesen.

Dem technischen Direktor der Schweizerischen Radio-
Typo-Gesellschaft, Obergeringieur Adalbert Guth, ist es nach
jahrelangen Versuchen gelungen, auf drahtlosem Wege über
Entfernungen von mehreren tausend Kilometern bildlich
Darstellungen und Wiedergabe von Dokumenten, Drucksachen
usw. so zu übertragen, daß sie als ohne weiteres ver-
wendungsfähige Klischees empfangen werden
können. Die Versuche, die bisher zwischen Zürich und Athen
gemacht wurden, sind von der Radio-Typo-Gesellschaft in
Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd Bremen und der
Deutschen Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegraphie
(Debeg-Berlin), nun auch zwischen Zürich und dem auf
hoher See befindlichen Lloydsschnelldampfer „Bremen“ mit
Erfolg durchgeführt worden. Übertragen wurde bei diesem
ersten Versuch ein Schreiben des Norddeutschen Lloyds an
den Kapitän der „Bremen.“ Das neuartige Verfahren, das
die Bezeichnung „Radio-Typo“ führt, ist eine Verbindung
von Televison und Bildtelegraphie. Es leuchtet ein, daß die
neue Erfindung von größter Bedeutung für das
Nachrichtenwesen der Zukunft ist.

Ein Polizeikorps wird entfettet.

Abmagerungskur auf amtlichen Befehl.

Den braven Polizeileuten von Mount Vernon im Staate New York scheint es trotz der Wirtschaftskrise nicht ganz schlecht zu gehen. Daraus deutet wenigstens der neueste Erfolg des Polizeipräsidenten hin, der seinen Untergebenen eine Abmagerungskur verordnet hat. Der Polizeipräsident hatte aus Anlaß einer Parade seines Wachbataillons eine merkwürdige Forderung gemacht. Eine große Anzahl von Hüttern des Gesetzes war mit derart ansehnlichem Bäuchlein behaftet, daß man ihnen beim besten Willen keine Refordleistungen bei der Verfolgung von Verbrechern mehr zutrauen durfte. Alles Drucken und Strammstehen nuhte den guten Bobbies nichts; die lästigen Rundungen ließen sich nun einmal nicht hinweglegen.

Am Nachmittag berief der Polizeipräsident die Abteilungsleiter und Offiziere zu sich und hielt ihnen eine frächtige Standpause. „Das geht natürlich nicht so weiter“, erklärte er. „Daß die alten Herren ihr Fett nicht mehr heruntertrainieren können, finde ich noch verständlich. Aber daß sogar die jüngsten Poliscemen jetzt mit Bäumen umherlaufen, ist eine Schande. Wie sollen die Bürger vor der Polizei Achtung empfinden, wenn ihnen an jeder Straßenecke ein uniformiertes Biersch entgegengetritt? Jetzt Schluss damit! Ich verfüge, daß von heute an alle Mitglieder des Polizeikorps, die ein übernormales Körpergewicht aufweisen, strenge Diät einhalten müssen. Außerdem müssen diese Be-

Eine Antwort auf viele Fragen:

Wo gibt es DYNAMIN?

DYNAMIN, das unübertroffene **SHELL**-Spezialgemisch für hochverdichtende Motoren, tonkt man an allen **SHELL**-Pumpen, die das charakteristische „Blaue Band“ tragen. Diese **SHELL**-Stationen liegen insbesondere an den für den Kraftverkehr wichtigen Stütz- und Knotenpunkten des deutschen Landstraßen-Netzes. Auskunft im einzelnen geben hierüber die **DYNAMIN-STRAßSENKARTEN**, die wir für die verschiedenen Bezirke Deutschlands herausgebracht haben. Die Zusendung erfolgt auf Wunsch kostenlos durch die

RHENANIA-OSSAG MINERALÖLWERKE A-G

Zweigniederlassungen in Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Köln, Königsberg, Leipzig, Ludwigshafen, Magdeburg, München, Nürnberg, Stettin, Stuttgart

Halle 75 • Eilenburg
Leipzig • Meissen
Naumburg • Bautzen



Lohnt sich's da noch selbst zu schneiden?

Kunstseid. Crêpe-Wäsche Schlüpfer I. Wahl 75 Hemdchen I. Wahl 75	Haus- und Gartenkleider aus echtfarb. Indanthren- Stoffen 85	Sportkleider weiß und farbig 1⁹⁵	Sport- und Straßenkleider mit $\frac{3}{2}$ Arm, entzückend gemacht 3⁹⁵
Kinder-Kleidchen aus verschiedenen Wasch- stoffen, zum Aussuchen 45	Frauenkleider mit langem Arm aus künstl. Waschseide, gemustert 4⁹⁵	Entzück. Jäckchenkleider aus neuartigen Stoffen 5⁹⁵	Trikot- Charmeuse-Kleider einfarb. u. gemustert, m. lang. Arm, auch gr. Weiten 7⁹⁵

Öffentliche Mahnung.
Die rückständige staatliche Steuer vom Grundvermögen, der 100 % staatliche Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, die Hauszinssteuer, der staatliche Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, die Gebühren für Müllabfuhr sowie die Kosten für Sandfangreinigung für den Monat Mai 1932, die Bürgersteuer, die im Mai fälligen Raten, das Schulgeld für die städtischen Mittel-, höheren, Frauen-, Handels-, Handwerker- und Kunstgewerbeschulen für den Monat Mai 1932, die Hundsteuer, 1. Rate (April/Juni 1932), die Gewerbesteuer nach dem Ertrag und die Gewerbesteuer nach dem Kapital, Vorauszahlungen für die Monate April/Juni 1932 sind, sofern sie nicht gestundet sind, nebst den bereits entstandenen Verzugszinsen nunmehr bis zum 21. d. M. zu entrichten.
Zum 23. d. M. an werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.
Eine Befriedigung von Mahnzetteln findet nicht statt. Bei Zuführung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an dem obengenannten Tage den Kassen portofrei zugeführt worden sein.
F603
Wiesbaden, den 17. Mai 1932

PLAKATE

jeder Art
für Vereine und Private
bei billigster Berechnung

Verlangen Sie Vor-
schläge und Preise

**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI**

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 19. d. M., 10 Uhr versteigere
in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24
Bücherst. 3 Schreib. 2 Sessel. 1 r. Tisch.
Rauch. Tisch. 1 Teppich. 2 kompl. Betten. 2 Chaise-
longues. 2 Beritico. 2 Hüfette. 1 Radio. 1 Näh-
maschine. 1 Flurgarderobe. 1 Autofl. 1 Personen-
wagen. 1 Lieferwagen. 2 Schreibm. (Adler und
Braun-Priv.). 4 Sad Reis. 3 Zit. Seide. 200 Dosen
Südk. 100 Dosen Krebsfett. 10 Sad Malasaffee und
anderes mehr:
2 Uhr in Donheim: 1 elektr. Klavier u. 1 Pandu-
wagen (Sammelpunkt Ede Schwalbader und
Rieshadener Straße).

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 19. Mai 1932, 15 Uhr ver-
gere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24
modernes kompl. Eßzimmer (bestimmt):
Triumph-Motorrad (verlegt), 1 Klavier, 1 Bücher-
schrank, 1 Vertiko, 1 Patentwaage, 1 Schreibtisch,
Büfett, 1 Kredenz, 1 Chaiselongue, Demdentoffe,
Schweiß-Apparat, 1 Radio-Apparat, 6 goldene
erren-Ringe, Damen-Ohrringe, 1 Spiegelkranz,
Gammophon, 1 Motorrad, 1 Lastwagen und
erl. mehr;
er im Wege des Pfandverkaufs:
neue weiße Küche
ntlich meistbietend gegen Barzahlung.
Hufe, Obergerichtswollsteher.
Hilfsstraße 20. Telefon 23785.

Nobiliar=Versteigerung.

Freitag, den 20. Mai 1932, vormittags 9½ Uhr
beginnend, durchgehend ohne Pause, im Ver-
gerungsloft

Büdingenstraße 4
(an der oberen Webergasse)

zu Ausgebot kommen:

1 gutes Klavier, schwach, 1 Tafelklavier, 1 Schrank-
harmonikon mit 8 Klaffen, 1 Anzahl 1- und 2stü-
lige Leiber- und Spiegelschränke, Vertikals, Kuckb. und
andere Büfets, Ausstellstühle, Schreibtische, Dima-
mat, Kuckb.-Bücherisdran, Sektetier, Trumeau-
piegel, Hingarderober, Rals, und andere Kom-
moden, Tische, Stühle, Betten, Sofas, Chaiselongue,
Klubsessel mit Stoffbezug, Divan, Heberzeug,
Toker und kleiner Eschrank, Küchenschranke und
Tische, Gasbrennchen mit Ständ., Zimmeröfen,
Sägemangel, Karl, Handleiternwagen, Fußwamman,
Saufellstuhl, Piegestuhl, Klapprwagen, Kinder-
spielbuhl, Photo-Apparat, Regulatoren, Silber-
preisig, ältere Teppiche, Portieren, Rands, u. Näh-
maschinen, Etageren, Aufstellflächen, 7berne Tisch-
decken, Dekorationswaaffen, Gartenmöbel, Lüster und
Lampen, Fahrradrahmen und 2 Räder, Spinnrad,
Saus- und Küchengeräte, Kleidungsstücke und
vielen mehr

entlich meistbietend gegen Barzahlung
Bekichtigung Donnerstag durchgehend

Bilhelm Kloppe, Auktionator u. Taxator
Büdingenstraße 4. Telefon 28459.

Ständig Uebernahme von Versteigerungen jegl.
unter günstigen Bedingungen.

...schmeckt Ihnen sicher:
Der **Kaffee** für
Kenner

**Guatemala-
Hochgewächs**

nicht großbohnig
aber von edelstem
Aroma!

Harth

Harth  hilft haushalten

Aparthe Damen-Hüte

gr. Musm., bill. Preise.
Bensdorff, Moritzstr. 40. 1

Eis
von 5 Pfd. an bei billiger
Berechn. lief. Ndb. im
Tagbl.-Verlag. Wg

Haufierer
Kauf. Sie Ihre Gewürze,
Kaffee usw. bei einer erlt.
Firma am Plage. Billige
Preise. Off. unter F. 556
an den Taagl.-Verlag.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

● Du mußt sparen!

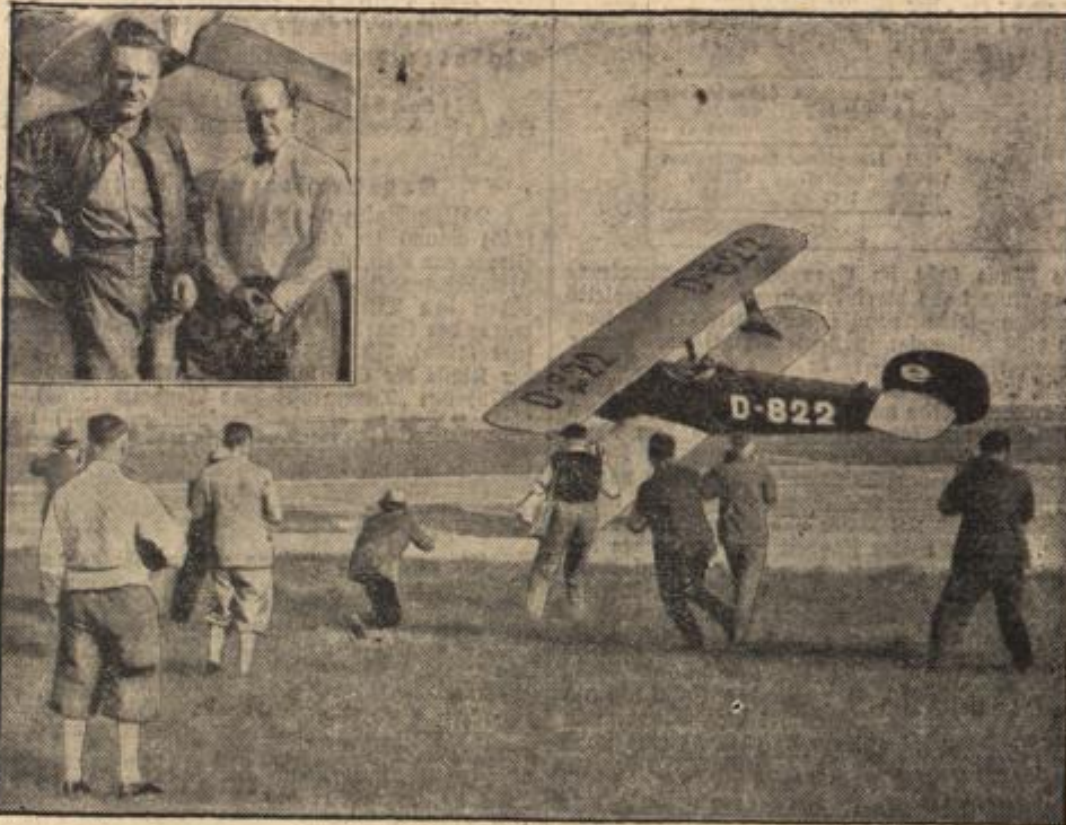
Darum kaufe Deine Stoffe nur in der

Reste-Quelle
Michelsberg 15, 1. Etage
Reste von 10 Pf. an

Ausgabe stellen des Wiesbadener Tagblatts.

Albrechtstraße:
Krause, Albrechtstraße 34.
Richter, Ede Moritzstraße.
Bertramstraße:
Brins, Ede Eleonorenstraße.
Bismarckring:
Demmig, Ede Vorstraße.
Fleischstraße:
Schott, Ede Hellsmundstraße.
Blücherstraße:
Preis, Blücherstraße 4.
Dambachthal:
Fuchs, Ede Kapellenstraße.
Dohheimer Straße:
Ehrmann, Kaiser-Friedrich-Ring 2.
Faulbrunnenstraße:
Fuchs, Faulbrunnenstraße 3.
Feldstraße:
Schwenk Feldstraße 24.
Steinmel, Feldstraße 10.
Goethestraße:
Crak, Moritzstraße 56.
Goebenstraße:
Enders, Goebenstraße 7.
Preis, Blücherstraße 4.
Selenenstraße:
Dorn, Selenenstraße 22.
Edhardt, Wellrichstraße 11.
Herderstraße:
Gerhard, Herderstraße 28.
Sermannstraße:
Fuchs, Walramstraße 12.
Reich, Hermannstraße 2.
Hellsmundstraße:
Reich, Hermannstraße 2.
Schott, Ede Fleischstraße.
Hirschgraben:
Seilbeger, Steingasse 6.
Abmuh, Webergasse 51.
Tahmitstraße:
Maus, Tahmit 2 Ede Karlsru
Artsche, Rohalstraße 40
Kaiser-Friedrich-Ring:
Ehrmann, Kaiser-Friedr. Ring 2
Artsche, Tahmitstraße 40

Sport und Spiel.



Das Kunstflug-Duell Udet — Fieseler.

Udet führt mit seinem „Flamingo“ einen waghalsigen Bodenschlag aus, wobei er mit einem Flügel fast die Erde berührt. Oben: Fieseler (links) und Udet, die beiden hervorragenden deutschen Kunstflieger, die auf dem Tempelhofer Flugplatz zu einem Kunstflug-Wettkampf antraten, wobei beide vor Zehntausenden von Zuschauern kaum mehr zu überbietende Leistungen zeigten.

Fußball.

Reich.

Der Pfingstspielbetrieb hatte im Bereich der außersüddeutschen Verbände eine merkwürdige Ausdehnung. Blau-Weiß Berlin unterlag gegen den FC. Budapest glatt mit 2:6. VfL Krefeld mußte Racing Brügg mit 2:3 den Sieg überlassen. Zwei Siege erzielte W.D. Haag. Die Holländer schlugen VfB. Aachen 3:1 und distanzieren den SK. Duren sogar mit 6:2. Dagegen erlitt Hermes Rotterdam in Krefeld gegen Union eine 1:6-Niederlage, und auch VV. Utrecht zog gegen den VfB. Düsseldorf mit 1:2 den Kürzeren. Von den Spielen reichsdeutscher Vereine unter sich interessiert u. a. der beachtliche Sieg des Kölner FK. über den westdeutschen Zweiten Borussia Fulda. Ergebnis 3:2. Am Samstag hatten die Borussia noch eine verstärkte Elf des VfB. 1904 Düsseldorf mit 5:3 aus dem Felde geschlagen. Bedeutende Erfolge errang der deutsche Meister Hertha Berlin 2:3; Arminia Bielefeld — SV. Weiden 3:2; Union/Hamborn 1907 Loh. — FK. Schalke 1904 2:5.

Von den großen ausländischen Begegnungen seien folgende erwähnt: Wiener AC. — Hungaria Budapest 5:2; Rapid Wien — Hungaria Budapest 4:1; Rapid Wien — Slavia Prag 0:1; Wiener AC. — Slavia Prag 4:1; Cantonal Neuenburg — Borussia Halle 0:5; FC. Zürich — FC. Mailand 0:4; Stadler Bern — Wiener Wien 1:1; Stade Français Paris — Admira Wien 3:6.

Die Aufstiegspreise

In Süddeutschland ergaben diesmal nur fünf Gruppen. In Südbayern gab die bei FK. Lustenau angetretene Sp. Bgg. Landsbut mit 5:5 einen sehr wichtigen Punkt ab. Die Stuttgarter Vertreter erlitten in der württembergischen Gruppe durchweg Punktabfälle: SK. Stuttgart — FK. Nierern 2:2, Sportfreunde Stuttgart — Normannia Gmünd 1:2. Die badische Gruppe verzeichnete einen 4:1-Sieg der Jorkheimer in Freiburg gegen Sp. Bgg. Am Main sind die Fronten bereits klar abgegrenzt. Sportfreunde Frankfurt scheinen endlich nach mehrjährigen mühseligen Anstrengungen das Ziel erreichen zu wollen. Diesmal schlugen sie den VfB. Friedberg mit 4:1 (0:0) auf dessen Platz und führen mit zwei Punkten Vorsprung vor Kickers Obertshausen, die im Kampf mit Kickers Alsfeld über ein 0:0 nicht hinauskamen. Germania Olfen hat im Aufstiegskampf trotz technischer guter Leistungen nicht den Erwartungen entsprochen. Gegen Sp. Bgg. Kila unterlag die Elf mit 1:3 (0:0).

Gruppe Hessen.

SK. Opel Rüsselsheim — Sp. Bgg. 1903 Nombach 2:1.

Der Wiesbadener Kreismeister hat im ersten Heimspiel nicht versagt. Der entscheidende Treffer fiel erst wenige Augenblicke vor dem Abpfiff. Kraus war der glückliche Schütze. Allerdings hatten die Nombacher um diese Zeit nur noch 9 Mann im Felde stehen, nachdem ihr linker Läufer infolge einer Verletzung und ihr Mittelstürmer auf Schiedsrichtergeruch ausgeschieden waren. Die Situation der Opel-Leute hat sich durch diesen Sieg beträchtlich verbessert, wenn auch noch nicht der letzte Platz verlassen werden konnte. Die Lage:

1. Sp. Bgg. 1903 Nombach	3	2	—	1	6:5	4
2. Polizei-SB. Darmstadt	3	1	1	1	9:5	3
3. VfB. Bürstadt	3	1	1	1	5:5	3
4. Opel Rüsselsheim	3	1	—	2	2:6	2

Privatspiele der Kreisligen: Olympia Weissenau — Olympia Lorch 1:5; SK. Kahlheim — Olympia Lorch 2:3 (1:1); FK. Geisenheim — VfB. Groß-Auheim 10:4; SK.

Mainz — Hassia Dieburg 6:5; FK. Budenheim — SV. Gonsenheim 1:0.

Wiesbadener Pfingst-Spielbetrieb.

Kreisligen und A-Klasse.

Fast sämtliche einheimischen Vereine waren an den Feiertagen in Tätigkeit. Der VfB. 1902 Biebrich hatte mit der Verpflichtung des tüchtigen mainischen Vertreters VfB. Groß-Auheim sehr gut abgeschnitten. Zwar nahmen die Gäste mit 4:0 (3:0) einen sicheren Sieg mit nach Hause, aber deren technisch gutes Spiel wußte allgemein zu gefallen, so daß der Zweck der Veranstaltung erreicht war. Die Einheimischen, die anscheinend unter der Hitze besonders stark litten, verloren die Partie vornehmlich durch das unsichere Spiel der Abwehr. Auch der Angriff zeigte wenig. Er ließ nach dem Wechsel verschiedene klare Chancen aus. Immerhin vermochte sich der VfB. 1902 im Verlauf der zweiten Spielhälfte etwas zu erholen. Der 4. Treffer fiel erst wenige Minuten vor Schluß.

Die Blau-Weißungsspiele des SK. Dohheim nahmen ihren programmmäßigen Verlauf. Daß die Mannschaft gegen den führenden Starfingburger Kreisligaverein FK. Sprödingen im Haupttreffen des Tages nicht bestehen konnte, war vorauszusehen. Allerdings hatte man nicht mit einer 2:7 (0:3) Niederlage gerechnet. Die Gäste warteten stets mit flüssigen Kombinationsangriffen auf, die um so eher zum Ziele führten, als die Dohheimer Hintermannschaft nicht ihren besten Tag hatte. Auch im Angriff der Blau-Weißer zeigte es nicht wie sonst. Der später mitkürmende Mittelfeldspieler sorgte für die beiden Gegentreffer. Die 2. Mannschaft des Sportklubs verlor knapp mit 3:4 gegen die 1. Elf des SK. Frauenstein. Die Schüler schlugen Spielvereinigungen Schüler (SVB. hatte abgelehnt) mit 2:0, mit dem gleichen Ergebnis unterlag die 1. SK.-Jugend gegen die Jugend des Sp. Bgg. Kickers.

SV. Erbenheim bezwang die 2. Garnitur des FK. 1902 Biebrich sicher mit 4:1, dagegen wurde die einheimische zweite Vertretung von der spielstarken dritten Biebricher Einheit mit 3:0 geschlagen. — Kickers 2. Elf gelangte in Wehen gegen den dortigen SK. zu einem schwer erlängten 2:1 (0:0) Sieg. Kickers 3. Mannschaft erreichte gegen die 2. Wehener Elf ein 3:3. — SK. Kallau unternahm mit einer komb. Mannschaft eine schon verlaufene Fahrt zum SK. Walsdorf, der 4:0 (2:0) siegte. — FK. Sonnenberg-Kambach meldet einen 3:1-Sieg über den Reichsbahn-LSB. 2. Mannschaften 6:5 für den FK.

SV. 1919 Biebrich war mit zwei Mannschaften Gast der Sp. Bgg. Geisenheim, die im Kampf der ersten Garnituren mit 4:2 siegte und im zweiten Gang ein 4:4 herausholte. — Sportvereins 2. Mannschaft erlitt in Lindenholzhausen eine 1:3-Niederlage. — Die 2. Elf des FK. 1908 Schierstein gab dem SK. Siegfried mit 7:2 das Nachsehen.

Der Polizei-SB. vermochte sich gegen den FK. 1908 Schierstein nicht zur Geltung zu bringen. Das Quintett des Gastgebers operierte viel zu zusammenhanglos, um für das sichere Schlusstrio der Gäste eine klandige Bedrohung bilden zu können. So vermochten die mit einer Ersatzläuferreihe angetretenen Gäste, ohne allzu stark aus sich herauszugehen, nach klarem Absichtstakt des Rechtsaußen und weiterem Treffer Gogmanns, nach der Pause durch Elfmeter, den Stroh verwandelte, auf 3:1 zu erhöhen, um später durch Schröder und Stroh einen etwas zu hohen 5:1-Sieg mit nach Hause zu nehmen.

Spielvereinigung hatte den mainischen Kreisligisten FK. 1900 Dissenbach zu Gast. Der Platzverein ging vor der Pause bei zunächst noch ausgeglichenem Spielverlauf durch Schreier und Mayer zweimal in Front, um nach Überwindung einer kurzen, aber heftigen Drangperiode der Gäste den erhaltenen Gegentreffer mit einem 3. Tor (Grenzel) bei nunmehr offensichtlich überlegener Leistung zu quittieren. Ergebnis 3:1.

Borussia Kassel — SV. Hochheim (Ref.) 5:7.

Aus dem Rheingau.

Der FK. Kiedrich veranstaltete anlässlich seines 10-jährigen Bestehens ein großes Sportfest, an dem sich auch Wiesbadener Mannschaften mit bestem Erfolg beteiligten. So gelang der Spielvereinigung über den Kreisligaverein SK. Winkel nach hartem Kampf ein verdienter 2:1 (1:1) Sieg. Die jüngsten Erfolge des Wiesbadener Vertreters über gute Kreisligakräfte sind sehr beachtlich. Die Elf des Veranstalters selbst, die bekanntlich in den diesjährigen Verbandsspielen eine ausgezeichnete Rolle spielte, unterlag gegen den Polizei-SB. Wiesbaden nach schönem, fairem und interessantem Verlauf mit 1:3 (0:3). Die Elf des FK. Kiedrich fraktete im wenig durchschlagsträchtigen Quintett. Am Sonntag hatte der SK. Rautenthal den SV. Niederwalluf mit 3:1 (3:1) bezwungen, während sich am Montag FK. Geisenheim und Sp. Bgg. Eltville einen zu harten Kampf lieferten, der mit 1:1 (0:1) einen unentschiedenen Ausgang nahm.

FK. Dettlich spielte gegen die Pokalelf des SK. Wiesbaden 1:1.

Jugend: Die 1. und 2. Jugend sowie die 1. Schülermannschaft des Sportvereins weilten bei dem FK. 1905 Mainz und konnten beachtenswerte Ergebnisse erzielen. Die 1. Jugend gewann nach prächtigem Spiel 2:1 gegen den Mainzer Gaumeister, der auf eigenem Gelände bisher noch kein Spiel verloren hatte. Die 2. Jugend bestätigte ebenfalls ihre derzeitige gute Form durch einen glatten 4:0-Sieg. Lediglich die mit reichlichem Erfolg spielenden ersten Schüler unterlagen mit 3:5. Am zweiten Feiertag schlug die 1. SVB.-Jugend nach spannendem Kampf die 1. Jugend der Olympia Weissenau mit 3:1, während sich die 1. Schüler mit 3:2 für die Gäste trennten.

Weitere Jugendergebnisse: SK. 1919 Biebrich — FK. Kiedrich 2:1; Sportfreunde Mainz (A) — FK. 1902 Biebrich (A) 3:2; FK. 1902 Biebrich (1. Schüler) — FK. 1908 Schierstein (1. Schüler) 4:0; FK. 1902 Biebrich (B) — Sp. Bgg. (B) 3:0; SK. 1919 Biebrich (A) — VfB. Gießen 2:3; SK. Kallau (A) — VfB. Gießen 1:1; SK. Kallau (A) — SK. 1898 Darmstadt 1:3.

Anlässlich der am Sonntag stattgefundenen Blau-Weißung hat der SK. Dohheim für Mittwoch, Samstag und Sonntag Werbespiele vorgesehen, die mit dem Treffen Polizei-SB. — Sp. Bgg. Kickers heute Mittwochnachmittag 5.30 Uhr auf dem Sportplatz am Bahnhof Dohheim eingeleitet werden. Am Samstag steht der Kreisligist FK. 1902 Biebrich der Elf des Veranstalters gegenüber, und am Sonntag spielen Sieger wie Verlierer aus den beiden Spielen um den 1. bzw. 2. und 3. Platz. Größere Preise sind für die Sieger ausgesetzt.

Fußball-Standal in Amsterdam.

Auf dem Platz von Ajax Amsterdam gab es am Pfingstmontag bei dem Vehrspiel zwischen der englischen Profimannschaft von Sheffield Wednesday und der österreichischen Berufsspielerelf von Nicholson Wien sehr schöne Szenen, die mit einem Standal endeten. Die Engländer kämpften reichlich hart und riefen wiederholt den Widerspruch der 8000 Zuschauer hervor. Als beim Stand von 2:2 ein Engländer nach der Pause den Wiener Hofmann von hinten so unglücklich trat, daß der Wiener bewußtlos vom Platz getragen werden mußte, verließen die Amsterdamer Zuschauer die Tribüne und verabschiedeten den Engländer, bevor die Polizei eintraf, eine gehörige Tracht Prügel, die den Engländern sicherlich eine recht heilsame „Lehre“ sein dürfte.

Abschaffung des Elfmeter-Balls?

Was ist ein Elfmeter? — Gründe gegen eine Änderung.

Von Friedrich Boenide.

Seit einiger Zeit wird in Fußballkreisen der ganzen Welt darüber diskutiert, ob es zweckmäßig oder sogar notwendig sei, den Elfmeter-Ball abzuschaffen. Obwohl angenommen werden darf, daß die meisten Leser wissen, was ein „11 Meter“ ist, sei trotzdem kurz repetiert, um was es sich handelt. Vor jedem der beiden Tore der beiden Mannschaften ist eine Strafraumgrenze eingeführt. Innerhalb dieses Raumes müssen die Verteidiger derjenigen Mannschaft, der das betreffende Tor gehört, ganz besondere Vorsicht bei der Abwehr des Balles walten lassen. Haben sie das Recht, innerhalb dieser Strafraumgrenze den Ball mit der Hand zu berühren, oder berühren sie ihn, was natürlich auch vorkommt, absichtlich mit der Hand, dann hat der Schiedsrichter die Pflicht, abzupfeifen und einen Elfmeter zu verhängen. Der Ball wird in einer Entfernung von 11 Metern (daher der Name) hingelegt, und von irgend einem Vertreter der Gegenpartei auf das Tor getreten. Zur Verteidigung befindet sich nur der Torwart zwischen den Stangen, während alle anderen Spieler zur Seite zu treten haben. Aus der kurzen Entfernung von nur 11 Metern und der Tatsache, daß der Torwart ganz allein in einem großen Kasten steht, ergibt sich die Gefährlichkeit des Elfmeter-Balls, und die Praxis beweist auch, daß bei weitem die größte Zahl aller Elfmeter-Bälle zu einem Tor verwandelt werden, das heißt der Elfmeter gilt bei guten Mannschaften, die ja alle über erstklassige Torschützen verfügen, als ein fast sicheres Tor. Gleichzeitig gilt der Elfmeter aber beim Publikum niemals als ein reelles Tor, wenn er auch gezählt wird, und wenn eine Mannschaft die andere nur dadurch besiegt, daß sie einen Elfmeter hat verwandeln können, dann hat sie zwar gewonnen, aber das Ergebnis gilt allgemein als irregulär, und fast durchweg verlangt die unterlegene Partei eine Revanche. Es ist nun schon oft die Frage aufgetaucht, ob dieser Elfmeter abzuschaffen sei, aber es scheint doch so, als wenn man ihn beibehalten wollte, und das wird gut sein. Man muß sich dabei überlegen, daß seinerzeit sehr lange um die Einführung des Elfmeters gekämpft wurde, und man muß sich überlegen, weshalb er überhaupt eingeführt worden ist. Wenn wir den Elfmeter-Ball nicht hätten, dann würden wahrscheinlich die Verteidiger sich keinerlei Rücksicht befleißigen und würden die gegnerischen Stürmer dicht vor dem Tor noch vielleicht energischer angreifen, als sie es im freien Feld zu tun pflegen; Gewalttätigkeiten wären an der Tagesordnung und das Fußballspiel würde stark degradiert werden.

Die Verteidiger müssen unter allen Umständen wissen, daß sie im Strafraum auch nur mit erlaubten Mitteln arbeiten dürfen und daß sie bei gewalttätiger Abwehr, um ein noch nicht sicheres Tor zu verhindern, den Elfmeter riskieren, der fast ein sicheres Tor bedeutet. Denn der Elfmeter wird nicht nur verhängt, wenn im Strafraum der Ball von der verteidigenden Mannschaft mit der Hand berührt wird, sondern auch dann, wenn einer der Verteidiger einen Gegner

in regelwidriger Weise legt oder behindert. Was vielleicht geändert werden müßte, das wäre die Auffassung vieler Schiedsrichter über das Wesen des Elfmeters. Es kann sehr leicht vorkommen, daß ein Verteidiger im Strafraum von einem angreifenden Stürmer angepöbeln wird und daß der Ball zufällig Hand oder Arm des Verteidigers trifft. In diesem Falle sollten die Schiedsrichter keinen Elfmeter, sondern lieber einen Straßstoß verhängen, der erstens aus 16 Meter Entfernung getreten werden muß und wobei außerdem die verteidigende Mannschaft in voller Stärke das Recht hat, sich zwischen den Schützen und dem Torwart aufzustellen.

Leicht-Athletik.

Paavo Nurmi fährt nicht nach Los Angeles.

Den neuesten Meldungen zufolge ist der Internationale Leichtathletik-Verband nicht gewillt, die Suspendierung von Nurmi aufzuheben, obwohl er von Finnland hierzu aufgefordert wurde. Vielmehr hat Finnland den Auftrag erhalten, bis zum 15. Mai die Frage zu beantworten, ob Nurmi mehr als die üblichen Speise erhalten habe. Nurmi hat zwar mit einem Nein geantwortet, und Finnland hat dieses Nein auch dem Internationalen Verband mitgeteilt, aber dieser hat dennoch seine am 3. April ausgesprochene Suspendierung aufrecht erhalten. Hiernach ergibt sich, daß Nurmi zwar nach wie vor im eigenen Land starten darf, da der Internationale Verband erst im Juli beim Kongreß in Los Angeles ein Verbot aussprechen kann, daß er aber im Ausland, also vor allem auch bei den Olympischen Spielen in Los Angeles nicht an den Start gehen darf.

Glanzleistungen bei den italienischen Olympischen Auscheidungen.

Bei den in Mailand durchgeführten Olympischen Vorbereitungskämpfen zeigten die italienischen Leichtathleten schon eine ganz hervorragende Form. Die beste Leistung vollbrachte der italienische Mittelstreckenmeister Beccali, der die 1500 Meter in 3:52,2 Minuten gewann und damit seinen eigenen Landesrekord um nicht weniger als 5 Sekunden verbesserte. Einen weiteren neuen Landesrekord gab es im Dreisprung, wo Tada mit 14,36 Meter seine eigene Höchstleistung um 17 Zentimeter überbot. Den dritten Landesrekord stellte Tommasi im Hochsprung mit 1,90 Meter auf; die alte Höchstleistung hielt Palmieri mit 1,88 Meter. Auch sonst waren die Ergebnisse fast durchweg sehr gut.

Reitsport.

Das Wiesbadener Reit- und Springturnier.

Der neue Turnierplatz. — Das Programm.

Das Wiesbadener Reit- und Springturnier am 28. und 29. Mai wird auf dem Sportplatz des Wiesbadener Tennis- und Hockeyklubs „Unter den Eichen“ stattfinden. Dieser idyllisch am Walde gelegene Platz wurde bekanntlich für das Festspiel aus Anlaß des Reichspräsidentenbesuches in Wiesbaden nach der vollzogenen Rheinlanddrainage geschaffen und blieb dann unbenutzt, bis der jetzige Platinhaber, der WTSK, sich ihn von der Stadt zur Veranstaltung von Hockeyspielen ausbat. Die Stadt und der WTSK haben nun diesen Platz den Veranstaltern des Wiesbadener Reit- und Springturniers auf Grund eines Abkommens zur Abhaltung des Reit- und Springturniers am 28. und 29. Mai überlassen. Wahrscheinlich wird der Wiesbadener Reit- und Fahrklub und der WTSK, den Platz künftig in gemeinsamer Verwaltung nehmen, so daß auch fernerhin die Wiesbadener Reitturniere auf dem neuen Turnierplatz „Unter den Eichen“ stattfinden, der gegenüber dem Erbengüter Fluggelände, wo das Turnier letzter veranstaltet wurde, erhebliche Vorteile aufzuweisen hat. So sind die Bodenverhältnisse des neuen Platzes günstiger, weil er bei trockenem Wetter nicht zu hart, nach Regen nicht zu weich sein wird. Die Entfernung vom Zentrum der Stadt bis zum neuen Turnierplatz „Unter den Eichen“ ist geringer, und besteht auch eine gute Unterbringungsöglichkeit für die Turnierpferde in der Artilleriekaserne. Für die Abhaltung der Jagdeignungsprüfung besteht eine Grasbahn; die zur Hindernisbildung benötigten Heden sind auf dem Platze an Ort und Stelle angepflanzt, und in die Turniergräben wird an den Turniertagen Wasser geleitet werden. Die für das Turnier vorgesehenen Hindernisse müssen zum Teil als außerordentlich schwierig angesehen werden, so ein neu eingeführtes Hindernis, das erstmals in Italien errichtet wurde, der sogenannte „römische Wall“. Direkt neben dem eigentlichen Turnierplatz wird mit Genehmigung der Stadt ein Abreiteplatz zur Abhaltung der Vorprüfungen und für Übungsweide über den Zeitpunkt des Reitturniers hinaus geschaffen, damit der Hauptturnierplatz nicht zu stark in Anspruch genommen zu werden braucht. Die Turnierpferde können im Schatten der dichtgewebten Laubtönen des Waldes befestigt und aus einem in der Nähe befindlichen Brunnen getränkt werden. Von den Zuschauerplätzen aus ist der gesamte Turnierplatz gut zu übersehen, die Pferde können beim Nehmen der Hindernisse genau beobachtet werden. Die Ergebnisse und der Stand des Turniers werden durch Lautsprecher bekanntgegeben und an Tafeln angezeigt. In das Programm des Turniers, dessen Dauer von vier Tagen im Vorjahre auf zwei Tage in diesem Jahre herabgesetzt wurde, sind zum erstenmal eine Dressurprüfung schwerer Klasse und ein schweres Jagdspringen aufgenommen worden. An dem Turnier wird sich ein Teil der siegreichen Rom-Reiter beteiligen, ferner die Schutzpolizei, die landlichen Reitervereine und eine große Anzahl bekannter Zivilreiter und -reiterinnen aus ganz Deutschland. Besonders stark wird das Rheinland vertreten sein, so Ställe aus Essen, Köln und Elberfeld; ferner die Reichswehr, die Kavallerieschule Hannover usw. Eine prächtige Schaunummer wird der Einmarsch des berittenen Trompeterkorps des Reiterregiments Nr. 15 (Paderborn) sein. Die Wiesbadener Schutzpolizei wird ein Fußball (Fußball zu Pferde) vorführen, und die Herren Lörke und Staeck werden die olympische Dressuraufgabe (Los Angeles) vorreiten. Vom Tatterfall Weiß wird u. a. eine Kinder-Springquadriga vorgeführt werden, von Kindern im Alter von 9-14 Jahren. Die ersten Vorprüfungen finden bereits am Freitag, 27. Mai, nachmittags, auf dem Turnierplatz statt. Das bereits gut vorbereitete Turnier dürfte wiederum ein großes reitsportliches Ereignis werden.

Tennis.

Die letzte Entscheidung beim Rot-Weiß-Turnier.

Am Dienstag wurde das noch ausstehende gemischte Doppel beim Internationalen Rot-Weiß-Turnier in Berlin ausgetragen. Die Kombination Krahwinkel/Brenn besiegte Horn/Gahner 3:6, 6:3, 6:1. Krahwinkel/Brenn hatten bereits im ersten Satz eine 3:0-Führung, als Horn/Gahner gut aufkamen und diesen Satz mit 6:3 ge-

Nurmi's Ruhm



3000m	E. Wide Schwed	Kasasinski Polen
8:25,4	8:20,5	8:33,4
1926	1925	1921
5000m	J. Bouni Frankr	E. Wide Schwed
14:25,1	14:36,7	14:40,4
1926	1921	1925
10km	E. Wide Schwed	J. Bouni Frankr
30:06,3	30:55,2	30:58,8
1926	1924	1921
15km	J. Bouni Frankr	Husen Deutschld
46:49,4	47:18,6	48:50,6
1926	1913	1926
20km	Harper Engld	G. Johansson Schw
1:04:30,4	1:06:30,2	1:06:33,1
1930	1919	1926
1500m	J. Bouni Frankr	Shrubbs England
7:21,0	7:02,1	10:41,1
1926	1913	1904

Der berühmte Finne steht im Brennpunkt der Amateurdebatten. Was Nurmi für die internationale Leichtathletik bedeutet, beweisen seine populären Weltrekorde. Von 3000 Meter bis 20 Kilometer ist heute Nurmi noch immer unerreicht. Ganz klar übertrifft er alle anderen Klassenläufer der Welt, und wenn wir berücksichtigen, daß die Verbesserung der Landesrekorde nur allmählich erfolgte, können wir uns ausrechnen, wie lange Nurmi noch in dem Besitz seiner Weltrekorde bleiben wird. Dabei denkt der Finne noch nicht daran, seinen Sport aufzugeben. Nach wie vor ist er auf seinen Spezialstrecken unerreichte Klasse, und wenn er in Los Angeles die 10 Kilometer und den Marathonlauf bestreiten sollte, wird er heißer Favorit sein. Es wäre der größte Fehler der Sportorganisationen, einen Nurmi durch überholte Amateurbestimmungen zum vorzeitigen Abtritt von der Öffentlichkeit zu zwingen.

winnen konnten. Im zweiten Satz war das Spiel bis 3:3 ausgeglichen, dann zogen aber Krahwinkel/Brenn davon und gewannen mit 6:3. Auch der letzte Satz wurde eine klare Angelegenheit für Krahwinkel/Brenn, die 6:1 leicht siegten.

Fechten.

Der Wiesbadener Fechtklub veranstaltet am Sonntag auf seinem Fechtboden, Turnhalle, Lyzeum I, am Schloßplatz, ein Fechtturnier um den Wanderpreis der Stadt Wiesbaden. Das Turnier beginnt vormittags 9 Uhr mit den Vor- und Zwischenrunden und wird nachmittags 4 Uhr mit der Schlussrunde fortgesetzt. Zu dem Fechten, an dem sich erstmalig sämtliche Turner-Fechter Groß-Wiesbadens beteiligen, sind bereits 22 Meldungen eingegangen.

Regeln.

Am 2. Pfingsttage wurden die diesjährigen Gaukämpfe des Süddeutschen Reglergaues in der Saarbrücker Grobfechtlerhalle beendet. An den Konkurrenzturnier beteiligten sich insgesamt 600 Starter. Fast sämtliche Ergebnisse liegen über denen des Vorjahres, so daß auch hier Fortschritte verzeichnet werden können. Sie geben die Gewähr, daß die Vertreter des Südens in Kürze bei den Bundes-Zwischenspielen, wie bei den deutschen Meisterschaften Erfolge erzielen. Die Gesamtergebnisse:

Verbandsgau-meisterschaften:

Alphalt: Ffm.-Schwanheim 5351, Darmstadt 5346, Ffm.-Kiederrad 5304, Ffm.-Kiederrad 5301, Frankfurt a. M. 5285.
Bohle: Saarbrücken 7147, Schwanheim 7029, Ffm.-Höcht 6970.
Schere: Saarbrücken 6549, Offenbach 6408, Ffm.-Kiederrad 6350, Mainz 6264.
I.-Bahn: Frankfurt 3353, Saarbrücken 3321.

Einzelmeisterschaften:

Alphalt: Reichert-Darmstadt 1125, Klein-Mainz 1123, Kretschmar-Offenbach 1118, Feder-Saarbrücken 1106, Koll-Ffm.-Kiederrad 1098, Wid-Frankfurt 1097, Riebel-

Das modernste Postamt Europas.

Ein Kunstwerk der Posttechnik in Zürich.

Von Ernst Louis jr.

Die Schweiz kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, mit ihrem neuen Postamt in Zürich das modernste Postamt Europas zu besitzen. Zugleich als Bahnhofspostamt eingerichtet, erstreckt sich der mächtige Bau in einer Länge von circa 225 Metern an den Ufern des Glühens „Sihl“, in unmittelbarer Nähe des neuen Züricher Hauptbahnhofes. Wegen seiner Lage an der Sihl hat man daher das Postamt auf den Namen „Sihl-Post“ getauft. Zwei Jahre währte die Bauzeit für dieses monumentale Werk, dessen Kosten mit 6 Mill. W. angegeben werden. Zürich, eine Stadt von annähernd 250 000 Einwohner, ist nicht nur die größte Stadt, sondern gleichzeitig der wichtigste Verkehrsmittelpunkt der Schweiz. Sein Postumlauf, welcher im Jahre circa 80 Millionen Briefsendungen und circa 20 Millionen Pakete beträgt, hat den Bau dieses gewaltigen Postamtes zu einer dringenden Notwendigkeit gemacht. Eine elektrische Untergrundbahn stellt eine unmittelbare Verbindung vom Dienstgebäude zum Hauptbahnhof her. — Die technischen Einrichtungen in diesem Wunderpostwerk stellen das Neueste und Modernste auf diesem Gebiete dar. Alles was nur irgend möglich, ist in diesem Postamt mechanisiert, automatisiert und elektrifiziert, mit Ausnahme einer geringen Anzahl unentbehrlicher denkender Hirne und der von ihnen geleiteter Hände. Die Einrichtung des laufenden Bandes feiert auch hier Triumphe. Laufende Bänder befördern die auf dem Bahnhof ankommenden Pakete auf zwei Förderbahnen direkt zur Paketausgabe, oder andererseits zur Verteilungstelle für die weiter zu expedierenden Pakete. — Angekommen auf dem Postamt werden die Pakete von Sortierern erfasst und durch eine Nummer ihrem zuständigen Zustellbezirk zugeleitet. Weiter führt sie das laufende Band zu einem zweiten Sortierer, welcher die Pakete ihren Bezirken gemäß auf eine der 12 Rutschen befördert, welche ihrerseits die Pakete direkt in die Erbsparren der Paketautos befördert. So wie das Paketsystem durch das laufende Band behandelt wird, geschieht dies auch mit Briefsendungen. An der Außenfront des Postamtes befinden sich Automatabriefkästen. Wird nun eine Sendung in einen solchen

Ffm.-Griesheim 1096, Andres-Wiesbaden 1086, Seipel-Schwanheim 1092, Burthardt-Bad Nauheim 1091 (29 Bewerber).

Bohle: Kruse-Saarbrücken 1484, Wolf-Mainz 1480, Wilhelm-Frankfurt 1476, Seibel-Ffm.-Schwanheim 1444 (9 Bewerber).

Schere: Kruse-Saarbrücken 1429, Friedrichs-Frankfurt 1327, Sengfelder-Ffm.-Kiederrad 1316, Rachel-Ffm.-Griesheim 1314, Reuter-Limbürg 1305 (10 Bewerber).

I.-Bahn: Hartmann-Frankfurt 1332, Breitenbach-Kelsterbach 1305, Andres-Mainz 1270, Stehle-Saarbrücken 1269, Pfeffer-Bad Nauheim 1256.

Gau-Frauen-Meisterschaften:

Alphalt: Buchwald-Ffm.-Schwanheim 559, Schneider-Saarbrücken 544, Ehle-Saarbrücken 533, Scapinni-Wiesbaden 512, Göke-Ffm.-Griesheim 510.

Schere: Schneider-Saarbrücken 639, Eins-Ffm.-Kiederrad 631.

Gau-Seniorenmeisterschaften:

Ohling-Mainz wurde mit 556 vor Feindt-Saarbrücken (540) Gaumeister auf Anspalt, Kahlheber-Griesheim (681) Sieger vor Reisenberger-Wiesbaden (665), und Pfeffer-Ffm.-Schwanheim errang mit 743 vor Reisenberger-Wiesbaden den Titel auf Bohlenbahn. — Dreibahnmeister wurde der Saarbrücker Kruse mit 2014 vor Stoffel-Frankfurt (1930), Will-Wiesbaden mit 1893. — Sieger in der Klasse der Gaukämpfe wurde „Teutonia“ Frankfurt (2779) vor „Turnerlust“ Bad Nauheim (2704). — Bei den Rahmenkämpfen errang Saarbrücken (2667) vor Schwanheim (2661) und Offenbach (2612) den „Hartmann-Langnidel-Pokal“ für 1932.

Radspport.

Am zweiten Pfingsttag gewann F. J. des den „Großen Preis von Hornwien“ mit 5 Minuten Vorsprung. 4. wurde Walter J. des, 5. Ernst Lehmer, 8. Heinrich Schumacher, sämtlich R. A. Opel Wiesbaden.

Boxen.

Schmeling hat mit dem Training begonnen.

Der Weltmeister Max Schmeling hat nach seiner Ankunft in Amerika in Greenhill-Lodge bei Kingstone sein Training aufgenommen.

Die nächsten Gegner von Neusel.

Der Schwergewichtler Neusel hat für die kommenden Wochen schon ein recht umfangreiches Programm abgeschlossen, wobei er auf wirklich harte Gegner treffen wird. Die Termine lauten: 30. Mai: Knut Hansen in London; 16. Juni: Mac Korindale in London; Anfang Juli: Maurice Grisele in Paris. Außerdem ist für den Monat Juli ein weiterer Kampf gegen den italienischen Meister Beiguerra in Italien vorgesehen.

Wandern.

Die zweitägige Pfingstwanderfahrt des Rhein- und Taunusklubs war von herrlichem Wetter begünstigt. Die Teilnehmer, unter der Führung des Herrn Riegler, fuhren zunächst bis Schwabach und weiter bis Laufensleben mit der Bahn. Hier begann die Wanderung durch die im Maineschmud prangende Natur. Durch Feld und Wald führte der Weg nach Rahenellbogen, wo Mittagsspaß gehalten wurde. Der weitere Marsch am romantischen Felsufer entlang auf dem Lahnhöhenweg bis Singhofen, das gegen Abend erreicht wurde, war reizvoll und abwechslungsreich. Mit Gesang wurde das „Zammertal“, das diesen Namen zu Unrecht führt, durchquert. Der zweite Wandertag brachte die Wanderer von Singhofen auf der Chaussee über Nienlen bis zum Dorfe Vogel, wo Mittagsspaß gehalten wurde. An der Burgrunde Rheinberg vorbei ging es nach der Lorelei, wo die Wandergruppe mit der Jungmädchen-Abteilung zusammentraf. Gemeinsam trat man nun den Marsch zum Bahnhof St. Goarshausen an. Das heftige Unwetter brach erst los, als man den Zug zur Heimreise bestiegen hatte. Über Caub und Rüdesheim mit der Rheinuferbahn fahrend, trafen die Wanderer in Wiesbaden wieder ein, herzlich begrüßt von den schönen Eindrücken, die die Wanderfahrt geboten hatte. Besonderen Dank gebührt dem bewährten Führer und seiner umsichtigen Leitung.

Briefkasten geworfen, betätigt ein elektrischer Kontakt ein Förderband, das den Brief oder die Briefsendung sofort zu einem Aufzug weiterträgt, von wo aus wiederum ein Förderband automatisch in Tätigkeit gesetzt wird und die Sendung zum Sortiertisch befördert. Nur 50 Sekunden ist die Laufzeit einer Briefsendung vom Kasten zum Sortiertisch. — Die Arbeit im Sortieraal der Briefsendungen ist gleichfalls in jeder Weise automatisiert. Die am Sortiertisch ankommenden Briefsendungen werden durch ein laufendes Band unmittelbar zur Stempelmaschine geleitet. Ist nun eine Sendung für die Stempelmaschine ungeeignet, so wirft diese die Sendungen auf ein breiteres Förderband zurück, das seinerseits die Sendung zum Handstempelstisch führt. Haben die Sendungen die Stempelmaschine, bzw. den Handstempelstisch passiert, so werden sie durch sogenannte Schaufförderer weitergeleitet. Jede Schauffel ist mit einer anderen Farbe und Nummer ausgestattet und die Arbeit des Sortierers ist es nunmehr die Sendungen auf ihre Bestimmungsstation hin zu sortieren und den einzelnen dafür bestimmten Schaufförderern anzuvertrauen. Dieser befördert sie dann zu den Verbandsstellen und wirft sie daselbst automatisch ab. — So wie der Paket- und Briefverkehr durch technische Hilfsmittel vereinfacht ist, so vollkommen ist auch das Fernsprechnetz, Melde- und Rohrpostwesen. In Bezug auf das Telephonwesen ist bemerkenswert, daß bereits ganz Zürich mit dem automatischen Telephonsystem ausgestattet ist. Das Rohrpostwesen verbindet nicht nur die einzelnen Postämter der Außenbezirke miteinander, sondern stellt gleichzeitig eine Verbindung mit den größten Züricher Bankhäusern her. Diese Rohrpostverbindung zwischen den Bankhäusern gilt gleichfalls als eine der letzten Errungenschaften und dürfte auf dem europäischen Kontinent einzig dastehen. Gelder und Briefsendungen, welche früher mittels Kassenboten von einer Bank zur anderen befördert wurden, wandern heute den Weg mit der Rohrpost. Das Telephonamt empfängt die Rohrpostsendungen in seiner Rohrpostzentrale und gibt sie von dort an seine Bestimmungsstation weiter.

So kann man bei einer Besichtigung dieses Postwerkes feststellen, daß mit seiner Errichtung auch tatsächlich die letzten modernsten technischen Errungenschaften der Posttechnik Anwendung gefunden haben, und daß die Bezeichnung des modernsten Postamtes Europas, wenn nicht gar der Welt, hier für berechtigt ist.

Noch keine Klarheit über die Zahl der Toten auf „Georges Philippar“.

Die Passagiere der ersten Klasse besonders betroffen.

Wie Havas aus Marseille berichtet, ist bei der Reederei des Dampfers „Georges Philippar“ ein Telegramm des Kapitäns eingegangen, der auf funktentelegraphischem Wege mitteilt, daß die Mehrzahl der Passagiere und der Besatzung des Schiffes sich an Bord der drei Dampfer befindet, die an den Rettungsarbeiten beteiligt sind. 253 Überlebende sind am Dienstagabend an Bord der englischen Dampfer „Mahsud“ und „Contractor“ in Aden angekommen. Die übrigen 420 Geretteten, die der russische Petroleumdampfer „Sowjetstaja Kest“ aufgenommen hatte, sind auf hoher See von dem französischen Dampfer „André de Bon“ übernommen worden, da der russische Dampfer für die zahlreichen Personen weder hinreichende Nahrungsmittel noch Unterkunftsmöglichkeiten verfügbar hatte. Der Dampfer „André de Bon“ wird am Mittwoch in Djibouti (Französisch-Somaliland) erwartet.

Aus den Berichten der in Aden angekommenen Schiffe geht hervor, daß damit gerechnet werden muß, daß mindestens 100 Passagiere der ersten Klasse von den Flammen überrollt wurden und bei lebendigem Leibe verbrannten.

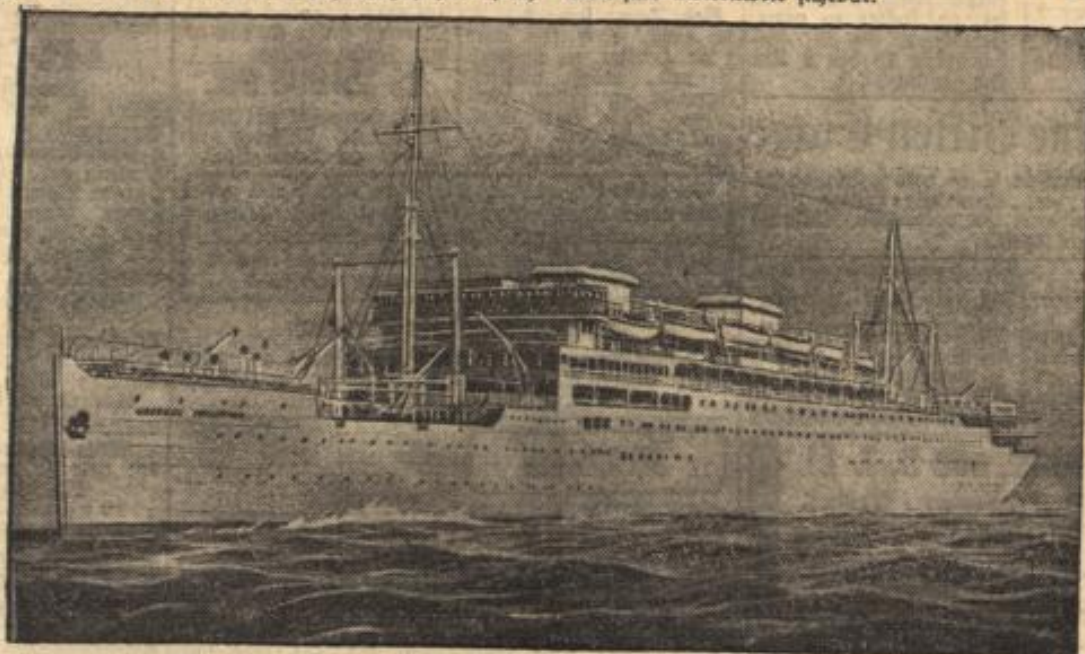
Das Feuer soll auf Kuzschu zurückzuführen sein,

der in einer leeren Luxuskabine entstand. Die Passagiere erzählen, daß zahlreiche Inhaber von Luxuskabinen sich beim Ausbruch des Brandes in ihren Gemächern befanden und sich nicht mehr retten konnten. Es steht fest, daß alle Passagiere, die gerettet werden konnten, von dem Feuer überrollt wurden, daß sie nur im Nachthemd oder im Pyjama waren.

Unter den Geretteten befindet sich auch ein hoher indochinesischer Beamter namens Louis Alfred, dem es mit Ausnutzung äußerster Energie und bewunderungswürdiger Tatkraft gelungen ist, sich selbst und seine Frau aus dem Flammenmeer zu retten. Louis Alfred erzählt, daß seine Kabine rings von Flammen umschlossen war. Trotzdem sei es ihm gelungen, sich einen Weg durch die brennenden Gänge zu bahnen. Er habe dann ein Bullauge eingeschlagen und mit Hilfe eines Mantels seine Frau vom Schiff in ein Rettungsboot herabgelassen. Seine Tochter und sein Schwiegerohn werden noch vermißt.

Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich an Bord des „Georges Philippar“ auch ein chinesischer Diplomat namens Sze, ein Namensvetter des Vosschäfters in London, befunden. Er ist bis jetzt in Aden nicht eingetroffen.

Auf dem seinem Schicksal überlassenen „Georges Philippar“ wütet immer noch das Feuer. Die hohen Flammen sind meilenweit sichtbar.



Der 21 000 Tonnen große französische Dampfer „Georges Philippar“, der bei der Einfahrt in den Golf von Aden durch eine Feuersbrunst völlig zerstört wurde.

Die Aufräumarbeiten in Güls.

Staatshilfe beantragt. — Viele Tausend Besucher.

In der Ortschaft Güls bei Koblenz stehen die Einwohner noch unter dem lähmenden Eindruck der Naturkatastrophe. Wolltenbrunnenartige Regen hatte die kleinen Bergbäche in wild reißende Flüsse verwandelt und von dem bei Güls gelegenen Mühltal ergossen sich breite schlammige Wassermassen zunächst auf den Gülsener Friedhof und von hier auf die Ortschaft. Viele Schuppen und auch einige feste Häuser waren der Gewalt der heranwühlenden schlammigen Fluten nicht gewachsen und stürzten ein. Feuerweh und Technische Nothilfe sind ununterbrochen beschäftigt, um einigermaßen Ordnung zu schaffen und die Straßen von dem meter tiefen Schlamm zu befreien. Aus den überschwemmten und verschlammten Stellen wird das ertrunkene Vieh fortgeräumt und in tiefe Gruben eingescharrt. Teilweise ist das ganze Klein- und Federvieh umgekommen. In der Hauptsache sind es Kleintiere, die schwer betroffen wurden. Im Mühltal sind besonders schwere Schäden hervorgerufen worden. Von den vier mittelgroßen Mühlen, die hier gelegen sind, ist eine eingestürzt. Ihr Besitzer wird noch vermißt. Die übrigen Mühlen sind unterpflückt und in ihrer Umgebung haben sich tiefe Trichter gebildet. In Güls sind viele Tausend Besucher eingetroffen, um die Unglücksstätte zu besichtigen. Die Einwohner kümmern sich wenig um die Fremden, sondern helfen tatkräftig der Feuerwehr und der Nothilfe bei den Aufräumarbeiten. Auch die Dörfer der Umgegend haben schwer gelitten. Wenngleich auch das Ausmaß der Katastrophe bei weitem nicht an das von Güls heranreicht, fünf Menschenleben sind zu beklagen. Von dem vermißten Mühlenbesitzer hat man bisher noch keine Spur entdecken können.

Der Regierungspräsident von Sabel hat in Begleitung des Landrats Dr. Weil die von dem Unwetter angerichteten Schäden bei Güls, Subenheim und den übrigen Orten besichtigt. Regierungspräsident von Sabel hat sofort telephonisch die in Frage kommenden Stellen in Berlin über die verheerende Wirkung des Unwetters unterrichtet und dringend um die Bereitstellung von Staatshilfe gebeten. Mittel für die erste Hilfe sind sofort bereit gestellt worden.

Berliner Polizei erlebt einen Kriminalroman.

Der Doppeltgänger des „Unterwelt-Königs“.

Der ältere Herr als Amateurdetektiv. — Ein „unwahrscheinliches“ Spiel der Natur. — Privatchauffeur und Verbrecherkönig ähneln sich wie Zwillinge.

Die Berliner Kriminalpolizei erlebte in der Pfingstwoche einen Kriminalroman, wie sie ihn bisher für unmöglich erklärt hätte. Was war geschehen? Der Chauffeur einer Zigarettenfirma hatte den Auftrag, an die Kunden der Fabrik Ware abzuliefern. Er konnte aber den Auftrag nicht ausführen, da ihm, wie er erklärte, während einer kurzen Abwesenheit vom Wagen die Zigaretten gestohlen worden seien. Kurz bevor der Chauffeur aber nach Hause in die Fabrik gekommen war, hatte sich ein älterer Herr bei dem Chef melden lassen, der beobachtet hatte, wie der Chauffeur sämtliche Zigarettenpakete dem Wagen entnommen und einem Radfahrer übergeben hatte. Dies war ihm aufgefallen, da in dem Hause, in dessen Flur das Geschäft zwischen dem an-

geblichen Chauffeur und dem Radfahrer zustande gekommen war, sich kein Tabakladen befand. Der Amateurdetektiv nahm also mit Recht an, daß hier unehrliche Dinge vor sich gegangen waren.

Als nun der Chauffeur nach Hause kam und die Geschichte von dem Diebstahl erzählte, lächelte der Chef nur vielsagend und erklärte ihm, daß er bereits von dem „Diebstahl“ wisse. Leider sei aber der Dieb niemand anders wie der Chauffeur selbst, zumal der Amateurdetektiv ihn sofort wiedererkannt und ihn schon vorher genau beschrieben hatte; der Chauffeur, der schon viele Jahre seiner Firma treu gedient hatte, mußte zum größten Leidwesen des Chefs auf der Stelle entlassen werden, wenigstens bis zur Aufklärung des Falles durch die Kriminalpolizei. Die Untersuchung durch die Polizei brachte nun ein völlig unwahrscheinliches, aber wahres Ergebnis zu Tage. Der Kriminalkommissar, ein Fachmann in allen Fragen der „Unterwelt“, ließ sich den Chauffeur kommen, um ihn zu verhören. Als der Mann in sein Amtszimmer trat, rief sich der Kommissar die Augen, als ob er nicht richtig gesehen hätte. „Wer sind Sie?“ fragte er, und wie heißen Sie? Der Chauffeur nannte Namen und Beruf. „Das ist ja völlig unglaublich!“ erklärte jetzt der Kommissar. „Sie sind doch der berühmte Unterweltkönig!“ Der Chef wurde gerufen. Fingerabdrücke wurden genommen. Der Chauffeur war tatsächlich der Chauffeur und nicht der Unterweltkönig, den der Kommissar wie seinen Bruder kannte. Er holte die Photographie aus dem Verbrecheralbum: Alle waren über dieses Spiel der Natur verblüfft, denn die Ähnlichkeit zwischen der Photographie und dem Chauffeur war geradezu unheimlich. Nur die Fingerabdrücke waren ganz andere. Soweit ging das Naturpiel nicht, daß auch diese den Vätern des Verbrechens glichen.

Nun kam der dritte Akt dieser Kriminal-Tragikomödie, die das Leben geschehen hatte. Da der Amateurdetektiv erklärt hatte, daß der Dieb ausgehen habe wie der Chauffeur, so begab sich der Kommissar mit mehreren Beamten zu seinem alten Bekannten, dem Unterweltkönig, der in Neukölln haust, denn dann konnte nur dieser der Verbrecher sein. Er wohnt in der Harzer Straße. Als der Kommissar aber in der Wohnung beschreiben anklopfte, wurde ihm nicht geöffnet. Er ließ sich aber nicht die Mühe und Zeit verdrängen, sondern wartete und ließ schließlich die Wohnung aufbrechen. Hier war es furchtbar heiß. Nun, draußen war auch Hochsommerhitze. Aber diese Hitze war verdächtig. Man sah in den Ofen. Hier waren offenbar Tausende von Zigaretten verbrannt worden. Stücke des Pappiers waren aber noch unversehrt, und diese dienten der Überführung des Unterweltkönigs, der hier mit seinen Genossen ein Rauchopfer veranstaltet hatte. Der Chauffeur war glänzend gerechtfertigt, und es hatte sich erwiesen, daß auch das Unwahrscheinliche hin und wieder Wirklichkeit werden kann. Die Polizei erklärt seit diesem Erlebnis: „Man soll niemals „niemals“ sagen!“

Eine führerlose Lokomotive rast auf einen Güterzug.

Flucht vor der GPU.

Auf der Eisenbahnstation Rajdanow in Polen ereignete sich ein nicht alltägliches Eisenbahnunglück. Eine führerlose Lokomotive, die von der sowjetrussischen Grenze herankam, fuhr auf einen Güterzug auf und zertrümmerte mehrere Wagen. Einige Mitglieder der Zugbesatzung wurden verletzt. Wie sich herausstellte, war die Lokomotive auf der sowjetrussischen Grenzstation von einem Eisenbahner bestiegen worden, der vor Agenten der GPU, die ihn auf der

Spur waren, flüchten wollte. Er setzte die Lokomotive in Gang und fuhr auf polnisches Gebiet. Dicht vor Rajdanow sprang er ab und flüchtete in den nahegelegenen Wald, während die Lokomotive führerlos ihre Fahrt fortsetzte und das Unglück herbeiführte.

Einer der Entführer des Lindbergh-Kindes verhaftet?

Aussagen über den Tod des Kindes.

Nach einer noch nicht bestätigten Meldung aus New York soll ein gewisser Frank Parzys, der in Brooklyn wegen böswilligen Verlassens seiner Frau verhaftet worden sei, das Geständnis abgelegt haben, daß er einer von sieben Männern gewesen sei, die das Lindbergh-Kind entführt hätten. Über den Tod des Kindes habe der Verhaftete erklärt: Als das Kind von dem Fenster des Schlafzimmers der Leiter heruntergetragen wurde, wurde es versehentlich fallen gelassen. Sein Tod wurde erst bemerkt, als man im Auto schon mehrere Kilometer von dem Hause entfernt war. Die Polizei unterzieht, so heißt es in der Agenturmeldung weiter, den Verhafteten gegenwärtig einem scharfen Verhör, um festzustellen, ob seine Mitteilung auf Wahrheit beruht.

Der angebliche Vertrauensmann Curtiz ein Betrüger.

Der Schiffbauer Curtiz, aus dessen Erklärungen man glaubte, die Anhaltspunkte für die Persönlichkeiten der Entführer und Mörder des Lindbergh-Babys gewinnen zu können, hat in einem Brief an den Polizeiobersten Schwarzkopf erklärt, daß er alle seine Mitteilungen aus den Fingern gezogen und niemals mit den Entführern des Lindbergh-Kindes in Verbindung gestanden habe. In gewissen Kreisen ist der Verdacht aufgetaucht, daß dieses Geständnis von den Entführern des Lindbergh-Kindes „inspiriert“ worden sei, die Curtiz mit dem Tode bedroht hätten. Die Polizei weist aber vorläufig eine solche Möglichkeit entschieden zurück. Curtiz wird gegenwärtig unter polizeilicher Überwachung gehalten und wahrscheinlich des Betruges gegenüber der Staatsgewalt angeklagt werden. — Nach den Gründen seiner angeblich falschen Darstellungen befragt, soll Curtiz erklärt haben, daß er sich durch die Veröffentlichung seiner Mitteilungen Autoren-Honorar habe beschaffen wollen. Das Vertrauen zu Curtiz und seinen Mitteilungen war so groß, daß alle verfügbaren Küstenwachschiffe zwischen Gloucester (Massachusetts) und Norfolk (Virginia) mobil gemacht worden sind, um nach dem Boot zu suchen, auf dem sich angeblich die Verbrecher befanden. Oberst Lindbergh selbst hatte zahlreiche Flüge unternommen, um nach dem Fahrzeug Ausschau zu halten, auf dem er sein Kind vermutete, und die Polizei ist bei ihren Nachforschungen auf eine falsche Fährte gelockt worden.

Gerichtliche Untersuchung wegen der Lösegeldzahlung.

Das Geschworenengericht in Bronx eröffnete die Untersuchung wegen der Zahlung von 50 000 Dollar Lösegeld an die angeblichen Entführer des Lindbergh-Kindes. Diese Untersuchung hat jedoch nichts mit der Entführung des Kindes zu tun, da hierfür die Gerichte in Jersey zuständig sind. Die New Yorker Behörden erwägen die Aussetzung einer Belohnung von 100 000 Dollar für die Ergreifung des Mörders.

Lindbergh bleibt in Hopewell.

Oberst Lindbergh und seine Gattin haben ihre Absicht, nach Südranfrank zu reisen, wieder aufgegeben. Das Ehepaar will in Hopewell die Geburt des zweiten Kindes erwarten.

150 000 Mark Veruntreuungen in einer Kölner Gastwirtschaft. Anfang voriger Woche wurden der Geschäftsführer und der Buchhalter einer Kölner Großgaststätte unter dem Verdacht der Unterschlagungen in Höhe von 30 000 M. festgenommen. Die Staatsanwaltschaft verfügte ihrer Verhaftung, da sich die Beschuldigten nach den Befundungen des Besitzers der Gaststätte weitere Veruntreuungen haben zuschulden kommen lassen, deren Höhe auf 120 000 M. beziffert wird, so daß der Gaststätte also ein Schaden von 150 000 M. entstanden sein soll.

12 Personen bei einem Schuppenfeuer verletzt. In der Nacht zum Dienstag brach in einem Anwesen in Rosenbergs in Schleien aus noch ungeklärter Ursache Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und bald auf das Nachbargrundstück übergrieff. Die Löscharbeiten gestalteten sich wegen der beschränkten Raumverhältnisse äußerst schwierig. Bei der Bekämpfung des Brandes wurden zehn Zivilpersonen, die sich an den Löscharbeiten beteiligten, und zwei Polizeibeamte zum Teil erheblich verletzt.

Vier Brüder nach einem Familienfest ertrunken. Am Pfingstmontag war in der Nähe des südtürkischen Städtchens Warden in einer Arbeiterfamilie das neunte Kind getauft worden. Aus diesem Grunde hatten die Eltern alle ihre Söhne um sich versammelt. Die ältesten vier Knaben im Alter von 17 bis 10 Jahren unternahmen nach der Taufe eine Bootsfahrt, von der sie nicht zurückkamen. Abends wurde das Boot gekentert aufgefunden. Die vier Brüder wurden später als Leichen geborgen.

Zwei Todesopfer der Alpen. Am ersten Pfingstfeiertag geriet eine aus sechs Personen bestehende Skifahrergruppe in der Silvretta-Gruppe im Val Touri in eine Lawine. Dabei verunglückte der 36 Jahre alte Notariatssekretär Michael Frank aus Lindau am Bodensee tödlich. Die Leiche wurde am zweiten Feiertag geborgen. Eine aus drei Herren und zwei Damen bestehende Skifahrergruppe geriet auf einer Tour über den Heidekopf ins Weisstannental bei Ragaz am zweiten Feiertag in eine Lawine. Die drei Männer konnten nur eine der Damen lebend bergen, während die andere tödlich verunglückte.

Große Waldbrände in Panama. Buschbrände, die von einem starken Wind abgetrieben werden, haben durch den Bezirk von Roun bei Quebec eine 11 Kilometer breite Straße getrieben und alles, was in ihren Weg kam, zerstört. Mehrere Bergwerksanlagen sind zerstört worden. Der Schaden wird auf über eine halbe Million Dollar geschätzt. Während der letzten zwei Tage haben Hunderte von Bergleuten vergeblich gegen die Flammen angekämpft.

Der deutsche Australienflieger vermißt. Größte Besorgnis besteht in Australien um das Schicksal des deutschen Fliegers Hans Bertram und seiner drei Begleiter, die am Sonntag in Kupang auf der Sunda-Insel Timor mit dem Ziel Port Darwin in Australien aufgestiegen waren. Bisher fehlt jede Nachricht von den Fliegern.

Wesiger Petroleumbrand in Argentinien. Havas berichtet, daß in der Nähe von Buenos Aires, ein Petroleum mit 3000 Kubikmeter Petroleum ausgebrannt sei. Die Feuersbrunst sei auf den Anschlag eines polnischen Arbeiters zurückzuführen, der eine Bombe geworfen habe. Der Schaden soll sich auf 700 000 Pesos belaufen.

Blüthner-Flügel

(Aliaquot).
ein prachtvolles Stück,
noch wie neu erhalten,
billig abzugeben.
Schod, Bahnhofstraße 34.

1 prachtv. ganz rund geb.
Gülden-

Schlafzimmer
ganz komplett, 10teilig.
Spottpreis nur 368 Mk.

2 prachtvolle
Gülden-

Schlafzimmer
180 breit, mit Innen-
piegel, komplett, nur
278 und 290 Mk.

1 hochelegantes
Goldbirken-

Schlafzimmer
hochglanz poliert, rund
gebaut, nur 425 Mk.

1 elegantes
Gülden-

Speisezimmer
Büfett 180 breit, kompl.,
mit eleganten Rindleder-
hülsen, 7teilig, Spottp. 235 Mk.

Nur bei Möbel-Welta,
Wiesbaden,
Albrechtstraße 11, 1. Et.,
Tel. 28745.

Nur einmalige Gelegen-
heit für Barzahler!

Ab heute bis 1. Juni
Schlafzimmer
Küchen
Speise- und
Herrenzimmer

zu jedem
annehmbaren Preis.

Möbelhaus Brand
Bleichstraße 34.

Gelegenheitskauf!

18/80 Adler-Limousine
6-Sitzer, fahrbereit, in bestem Zustand
sowie

18/80 Adler-Limousine
6-Sitzer, jedoch nicht fahrbereit
sofort billig zu verkaufen. F341

Angebote unter Z. 120 an den Tagblatt-Verlag.

Kaufgejuche

Damen-Kleider
Wäsche, Desserts, usw. läuft
zu höchst. Preisen. Barzahlung.
Stummer, Kengasse 19, 2

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Taschentücher,
Möbel, Desserts läuft
D. Stummer, Kengasse 19, 2.
Tel. 24878

Marienthal
ob. Stühlfüßel zu kaufen
gef. Off. unter Z. 556 an
den Tagbl.-Verlag.

Schönes Speisezimmer
zu kaufen gef. gegen Bar-
zahl. od. Tausch mit gut-
erh. Speisezimmer (braun
eichen) u. einige Hundert
Mk. Aufzahl. Aufz. unt.
Z. 334 an Tagbl.-Verl.

Einfache u. hell. Möbel,
kompl. Zimmer
gegen Bar zu kaufen ge-
sucht. Off. unter Z. 553
an den Tagbl.-Verlag.

Speisestuhl, Eiche oder
Nagelholz, 1,80-2,20, zu
kauft. gef. Off. mit Preis
u. Beschaffenheit 14, 2

Rund. Tisch, ca. 65x65,
4 Wiener Stühle, Chais-
longue, 4 Korbfle., Wachs-
boden, 50-60 cm. el. Zähl.
3 Gard.-Leist. zu kauf. gef.
Off. u. Z. 555 Tagbl.-V.

21.50 Kaltboot zu kaufen
gesucht, wenn eine erkl.
neue 14.50 gold. Herren-
Armbanduhr in Zahlung
genommen wird. Off. u.
Z. 554 an Tagbl.-Verlag.

Al. Eismaschine
offen, für Hand od. Motor,
6-10 Lit., zu kaufen gef.
Offerten mit Preis und
Ztr. unter Z. 554 an den
Tagbl.-Verlag.

Lieferwagen
1/2 bis 1 T. zu kauf. gef.
Offerten mit Preis unter
Z. 554 an Tagbl.-Verlag.

1 Schlafzimmer

wird bei sofort. Lieferung
denkbar billig abgegeben
Möbelfabrikant,
Dr. J. J. J. J. J.

Küch.-Schlafzimmer 150
Betten, Wäsch., Kleider-
schrank, bill. zu verkauf.
Holland, Sedanstraße 5.

2 elegante Betten,
hochglanz, mit Matr.,
zu nur 28 Mk., Wachs-
boden, in Wachs, mit
Marmor 25, in Wachs nur
20 Mk., Nachtsch. 2-5,
Wäschekränzchen 15 Mk.,
Sofa 6, Sessel 2,50 Mk.,
Stühle 2 Mk., Etagere 3,
ferner bill. 1. und 2. St.,
Kleiderkränze, Spiegel-
kränze, ältere und mod.
Büfett, Matratz., Feder-
betten, Tische, Schlaf- u.
Speisezimmer, Standuhr,
Vitrine, H. Bücherkränze
u. v. and. Rannenberg's
Möbel-Etage.

Schwalbacher Straße 73,
gleich über Riedelsberg.

Rollwand 15 Mk.
Eisentr., 21. 35 Mk.,
grüne Peddiorh-Garnit.
(1 Bank, 2 Sessel, zwei
Stühle, 1 Tisch) auf 35 Mk.

Fris Darmstadt,
Krankestraße 25, Part.
Telephon 22558.

Guter. Nähmaschine
m. Garantie bill. zu verk.
Engel, Bismarckring 43.

Schreibmaschine,
gr. Auswahl, bill. Grate,
Luisenstraße 15, 1.

Anbiete besonders gut u.
preiswert:

Sportwagen, 4/14 Opel
275, Sportwagen, 4/16
Opel 750, 6/25 Adler
1350, 6/21 Fiat 350, 9/24
Renault 375, 12/35
Renault, 650, 1 1/2 T.
Ford, 475, 1 1/2 T.
Fiat 650, 1 1/2 T. Renault
375, 1 1/3 T. Alfa 150,
ferner etwas reparatur-
bedürftige Personen- und
Lieferwagen sowie Chassis
von 150, an. außerdem
eine typ. Autoreparatur-
werkstatt-Einrichtung, 975.
Anfragen Telephon 26727.

Dam. u. Herrenfahrrad
Geschäftsr., Ballouard
of. Goebenstr. 10, Werfl.

Auto-Fahrten
Autoruf 21127, Kirchg. 50.

Autotransporte
Umzüge und Bereinsfahrten.
Wintermeyer u. Herborn,
Sonnenberg, Tel. 26535.

Umzüge, Transporte
Stadt-, Fernfahrten.
Raggon-Ausladung
bei billiger Berechnung.
Reimer, Ludwigstr. 6.
Telephon 22614.

Führerschein
für alle Klassen, Ausbil-
dung auch auf eigenem
Fahrzeug.
Privat-Fahrschule Grün,
Taunusstr. 7, Tel. 25420.
Vorkarte genügt.

Patente
D. R. G. M. und W. Z.
erwirkt Pat.-Ing.
A. Schwan
Wiesbaden
Michelberg 7 Tel. 28420

Motorrad
bis 350 ccm. a. g. Zustand,
von höherem Fahrer auf
Teilzahlung gesucht. Ang.
mit Preis und Beschreib.
unter Z. 556 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

Damen-Rad zu kauf. gef.
Bartloff, Rheinstr. 66.

Damen- u. Herren-Fahrrad
zu kauf. gef. Off. m.
Zr. u. Z. 514 Tagbl.-V.

Plattens od. H. Herd
gef. Goethestr. 18, 1. Et.

Flaschen
An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

Verpachtungen
Grünfütter,
1 Morgen, Weide, nahe
Bahnhof, zu verpachten.
Adr. im Tagbl.-V. Wk

Unterricht
Ige. geb. Engländerin
erteilt Unterricht, auch
Heberlebung von Korre-
spond. Nachw. Viktor-
straße 8, 3.

Klavier-Unterricht
für Anfänger und Fort-
geschrittene in und außer
dem Hause gegen ein-
malig. Honorar erteilt Richard
Schäfer, Bierstädter Höhe,
Daimersstraße 1, 1.

Heiraten
Kriegsinvalide
34 Jahre, fucht. evangel.
Mädchen oder Witwe von
25-35 Jahren am Heirat.
Off. u. Z. 405 postlagernd
Elville am Rhein.

Gründl. engl. Unterricht.
Ref. a. erkl. Kreis. Mit
Douglas Browne, Leder-
berg 11a. Zu Ver. 4-6.
Enstlich.

Priv.-Zirkel f. Ant. und
Kortgehr. sowie Kinder-
air. Referenzen vorband.
Zuadr. u. T. 554 T.-Berl.

Verloren * Gefunden
Im Restaurant
"Röhler"
Sonnenberg
(Kaiserhof)

auf Damen-Toilette am
18. 5. 1932 zwei Damen-
ringe in der Mittagszeit
verloren. G. i. a. Bel. ab-
zugeben. Hundbüro, Friedrich-
straße.

Goldene Armbanduhr
am 2. Feiertag verloren.
Führer um Rückgabe ge-
sucht. Adresse im Tagbl.-
Verlag.

Feh-Krawatte
am 1. Pfingsttag von
Daimersweg bis Bismarck-
platz verloren. Gegen a.
Belohn. abzugeben. Daimers-
weg 3.

Junger Dobermann
entlauf. G. Erziehung-
heim, Geisberg.

Entlaufen!
Große schwarze Rabe,
auf den Namen "Peter-
hor", seit Montag ent-
laufen. Gute Belohnung
Abelstraße 45, Part.

**Gefährliche Fuß-
Ikrankheit**
tritt im ganzen Lande auf

Interessieren Sie
sich für diese
Neu-Erkrankung.

Sehen Sie nach, ob Sie zwischen
Ihren Beinen feuchte, dicke, weiche
Haut oder eine leichte Entzündung
mit Rissen oder kleine Bläschen
haben. Dies sind die ersten An-
zeichen für eine sehr gefährliche
Erkrankung, die in Tausenden von
Familien auftritt. Wenn Sie
nur einige von diesen Anzeichen
finden, so mag Ihnen schon die
Verzögerung um wenige Tage
teuer zu stehen kommen. Zur
schnellen, sicheren Heilung schütten
Sie Saltrax Modell in Wasser, bis
es Sauerstoff abgibt und das
Wasser milchig macht. Wenn Sie
Ihre Füße in dieses milchige Bad
setzen, werden die Keime ver-
nichtet und die medizinischen
Salze dringen durch die Poren in
den wahren Sitz der Fußpilz ein.
Gleichzeitig werden die Nerven-
enden erweitert und können mit
Wurzeln und allem herausgehoben
werden. Runde, milde und
schmerzende Füße finden sofort
Linderung. Schwellungen gehen
zurück, so daß sogar oft Schuhe, die eine volle Nummer
kleiner sind, getragen werden können. Sie können den
ganzen Tag laufen oder die ganze Nacht bequem durch-
schlafen. Die Kosten für Saltrax Modell sind minimal.
In allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen
Geschäften erhältlich. Deutsches Erzeugnis. F123
Auslieferungsl.: H. Schöf, Frankfurt am Main.
Eranachstraße 22 - Tel. Spelhart 61657.

Patente
D. R. G. M. und W. Z.
erwirkt Pat.-Ing.
A. Schwan
Wiesbaden
Michelberg 7 Tel. 28420

Motorrad
bis 350 ccm. a. g. Zustand,
von höherem Fahrer auf
Teilzahlung gesucht. Ang.
mit Preis und Beschreib.
unter Z. 556 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

Damen-Rad zu kauf. gef.
Bartloff, Rheinstr. 66.

Damen- u. Herren-Fahrrad
zu kauf. gef. Off. m.
Zr. u. Z. 514 Tagbl.-V.

Plattens od. H. Herd
gef. Goethestr. 18, 1. Et.

Flaschen
An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

Verpachtungen
Grünfütter,
1 Morgen, Weide, nahe
Bahnhof, zu verpachten.
Adr. im Tagbl.-V. Wk

Unterricht
Ige. geb. Engländerin
erteilt Unterricht, auch
Heberlebung von Korre-
spond. Nachw. Viktor-
straße 8, 3.

Klavier-Unterricht
für Anfänger und Fort-
geschrittene in und außer
dem Hause gegen ein-
malig. Honorar erteilt Richard
Schäfer, Bierstädter Höhe,
Daimersstraße 1, 1.

Heiraten
Kriegsinvalide
34 Jahre, fucht. evangel.
Mädchen oder Witwe von
25-35 Jahren am Heirat.
Off. u. Z. 405 postlagernd
Elville am Rhein.

Verchiedenes

Bleichstraßen-Schule
Jahrgang 1882

Die Kameraden(innen).
Schuljahr 1888 bis 1896
(Lehrer Stod. Reithöfer,
Milk) werden zwecks Be-
sprechung einer 50. Ge-
burtstagsfeier auf Frei-
tag abend 8 Uhr ins
Restaurant Kron,
Schwalbacher Straße 75,
eingeladen.

Bandoniumspieler
wird für einen Ausflug
(Nachm. und Abend) am
Sonntag, den 22. Mai, bei
guter Verpflegung.
Off. u. Z. 555 Tagbl.-V.

Uchtung!
Die Hellscherin
und wissenschaftliche
Handwerkerin

Marianne Eubelhofner,
wohnt jetzt
Mittelstraße 4, 1. Stod.
an der Langgasse,
neben Huthaus KdZ.

Die Münchner **Hellscherin** Claire Reichart
ist kurze Zeit in Wiesbaden, Richard-Wagner-
Straße 7 (Bierstädter Höhe - Straßenbahnlinie 7)
Sprechstunden: 10-1 und 4-7 Uhr.

„Mainzer Warte“: C. R. ist eine der bedeutendsten
Berufenen. (Dr. C.)

Eine gefährliche
Fuß-
Ikrankheit
tritt im ganzen Lande auf

Interessieren Sie
sich für diese
Neu-Erkrankung.

Sehen Sie nach, ob Sie zwischen
Ihren Beinen feuchte, dicke, weiche
Haut oder eine leichte Entzündung
mit Rissen oder kleine Bläschen
haben. Dies sind die ersten An-
zeichen für eine sehr gefährliche
Erkrankung, die in Tausenden von
Familien auftritt. Wenn Sie
nur einige von diesen Anzeichen
finden, so mag Ihnen schon die
Verzögerung um wenige Tage
teuer zu stehen kommen. Zur
schnellen, sicheren Heilung schütten
Sie Saltrax Modell in Wasser, bis
es Sauerstoff abgibt und das
Wasser milchig macht. Wenn Sie
Ihre Füße in dieses milchige Bad
setzen, werden die Keime ver-
nichtet und die medizinischen
Salze dringen durch die Poren in
den wahren Sitz der Fußpilz ein.
Gleichzeitig werden die Nerven-
enden erweitert und können mit
Wurzeln und allem herausgehoben
werden. Runde, milde und
schmerzende Füße finden sofort
Linderung. Schwellungen gehen
zurück, so daß sogar oft Schuhe, die eine volle Nummer
kleiner sind, getragen werden können. Sie können den
ganzen Tag laufen oder die ganze Nacht bequem durch-
schlafen. Die Kosten für Saltrax Modell sind minimal.
In allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen
Geschäften erhältlich. Deutsches Erzeugnis. F123
Auslieferungsl.: H. Schöf, Frankfurt am Main.
Eranachstraße 22 - Tel. Spelhart 61657.

Patente
D. R. G. M. und W. Z.
erwirkt Pat.-Ing.
A. Schwan
Wiesbaden
Michelberg 7 Tel. 28420

Motorrad
bis 350 ccm. a. g. Zustand,
von höherem Fahrer auf
Teilzahlung gesucht. Ang.
mit Preis und Beschreib.
unter Z. 556 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

Damen-Rad zu kauf. gef.
Bartloff, Rheinstr. 66.

Damen- u. Herren-Fahrrad
zu kauf. gef. Off. m.
Zr. u. Z. 514 Tagbl.-V.

Plattens od. H. Herd
gef. Goethestr. 18, 1. Et.

Flaschen
An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

Verpachtungen
Grünfütter,
1 Morgen, Weide, nahe
Bahnhof, zu verpachten.
Adr. im Tagbl.-V. Wk

Unterricht
Ige. geb. Engländerin
erteilt Unterricht, auch
Heberlebung von Korre-
spond. Nachw. Viktor-
straße 8, 3.

Klavier-Unterricht
für Anfänger und Fort-
geschrittene in und außer
dem Hause gegen ein-
malig. Honorar erteilt Richard
Schäfer, Bierstädter Höhe,
Daimersstraße 1, 1.

Heiraten
Kriegsinvalide
34 Jahre, fucht. evangel.
Mädchen oder Witwe von
25-35 Jahren am Heirat.
Off. u. Z. 405 postlagernd
Elville am Rhein.

Fuß-Schmerzen?

Wir führen Ihnen gern die Dr. Scholl Heilbeihelfe vor,
die sofort Erleichterung und fortschreitende Besserung
bringen. Individuelle Anpassung nach genauem Fuß-
abdruck. Fußprüfung und Beratung kostenlos und un-
verbindlich.

In unserer **Pediküre-Abteilung**
sind erfahrene Pediküre ständig an-
wesend. **Schmerzlose** Behandlung
auch für **empfindliche** Füße nach
neuzeitlichen Methoden mit mo-
dernen Apparaten und zu zeit-
gemäßen Preisen.

Dr. Scholl's Fusspflege
WIESBADEN
Friedrichstraße 42; Ecke Kirchgasse
1. Stock im Woolworth-Haus

Zufunftsberatung
Sprechstunden ab 2 Uhr.
Steffens, Adolfstr. 9, 3. St.
Nur nach kurze Zeit.

Schneider liefert erkl.
Schneiderarbeit gegen
Lebensmittel. Off. unter
Z. 555 an Tagbl.-Verlag.

Tausche meinen 4 PS
Opel-Lieferwagen, kom-
plett, in fahrber. Zust.,
geg. Motorrad, 500 ccm.
mogl. mit Seitenwagen
Johannisstr. 3, 1. Et.

6 Mon. alt. Junge, un-
ehel. u. Vergüt. an lieben.
Eheleute abzugeben. Off. u.
Z. 556 an Tagbl.-Verlag.

Karten- und
Handelkunst
Frau Boh. Schiersteiner
Str. 26, 21. Nur Damen.

Während der bevorstehenden heißen Jahres-

zeit sind meine offiziellen **Sprechstunden:**
8-6 Uhr.

Zahn-Arzt Hülsebusch

Dentist Rehm, Friedrichstraße 50, I.
Ecke Schwalbacher Straße, gegenüber dem Bosenplatz
Jetzt bei allen Krankenkassen, auch bei den
kaufmännischen (Ersatzkassen) zugelassen.
Sprechstunden für Zahnleidende 9-6 Uhr.
Telephon 23118.

Wohlschmeckender Knoblauchsaff

(fast geruchlos) setzt den Blutdruck gewaltig
herab und ist deshalb das erfolgreichste
Naturheilmittel zur Vorbeugung vieler
Krankheiten und Verhütung von Arterien-
verkalkung, Blähungen, Herz-, Magen- und
Darmleiden. Seit Jahrhunderten wird im
Orient der Saft gegen viele Krankheiten
angewandt. Flasche zu 90 Pf. u. 1.70 RM.
Kurlflasche 6.- RM.

Reformhaus Meyrer, Rheinstraße 71.
Reformhaus Keller, Faulbrunnstraße 13.
Reformhaus Stegmayr, Nerostraße 18.
Reformhaus Matke, Sedanstraße 13.

Todesfälle in Wiesbaden.

Karoline Schneider, geb. Kröber, Witwe, 71 Jahre,
Fasaneriestraße 15, † 14. 5.
Hermann Schmidt, Schneidermeister, 61 Jahre,
Sedanplatz 7, † 15. 5.

Katharine Bühlmann, geb. Alamp, Witwe,
75 Jahre, Dranienstraße 50, † 15. 5.
Georg Steinhauer, Anstreicher, 66 Jahre, Wal-
ramstraße 9, † 15. 5.

Eduard Esterl, Invalid, 74 Jahre, Westend-
straße 23, † 15. 5.
Wilhelm Länger, Lokomotivführer, 48 Jahre,
Hollgarter Straße 7, † 15. 5.

Christian Reu, Schreiner, 71 Jahre, Riehl-
straße 8, † 16. 5.
Elise Hirschel, geb. Alces, Ehefrau, 60 Jahre,
Herderstraße 4, † 16. 5.

Hans Alcis, geb. Hohenborn, Witwe, 84 Jahre,
Amstelberg 9, † 16. 5.
Johannes Reich, Farmer i. R., 67 Jahre, Moritz-
straße 49, † 16. 5.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Gertrud Klein, ohne Beruf, 63 Jahre, Rathaus-
straße 92, † 14. 5.
Paul Heiler, Invalid, 84 Jahre, Wiesbadener
Straße 98, † 14. 5.

Christine Sabette Kraus, geb. Log, Witwe,
82 Jahre, Jahnstraße 1, † 14. 5.
Maria Elisabeth Werner, geb. Ansis, Ehefrau,
68 Jahre, Wiesbadener Straße 35, † 15. 5.

Adolf Rompel, Lehrer i. R., 68 Jahre, Straße
der Republik 9, † 15. 5.

Frau Wilhelmine Kussmaul

entschlief sanft am 12. Mai im Alter von 76 Jahren.

Elise Deveglio, geb. Kussmaul, Triest
Frieda Kussmaul, Wiesbaden
Melitta Wolff, geb. Kussmaul, Sondershausen
Carl Kussmaul, Wiesbaden
4 Enkelkinder.

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden.

Für die uns bei unserem schweren Verlust erwiesene
Teilnahme, für die vielen Kranz- und Blumenspenden,
sowie allen, die unserer lieben Mutter das letzte Geleit
gaben, innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Kurt Siebert.

Wiesbaden, 17. Mai 1932.
Marktstraße 9

Im Donner der Motoren.

Autorennen und Autorennfahrer.

Von Rolf Marben.

18. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

In der vierten Runde liegt Heusser auf seinem schweren Steyr vor ihm. Da die Straße an dieser Stelle nur schmal ist, fällt es Kappler schwer, ihn zu überholen. Beide Wagen haben ungefähr ein Tempo von 130 Stundenkilometern „drauf“. Die Motoren donnern und heulen so laut, daß die Zuschauer fast das Atmen vergessen.

Immer wieder versucht Kappler, an Heusser vorbei vorzustößen. Aber es will nicht glücken. Immer wieder gibt er Signal. Heusser scheint indes in dem Brüllen des eigenen Motors nichts zu hören.

In dem Heusserischen Wagen sitzt als Beifahrerin Gräfin Einsiedel. Als sie die anhaltenden Hupensignale von Kappler hört, hebt sie plötzlich die linke Hand hoch. Charlie hält das für das Vorfahrtszeichen und steigert die Geschwindigkeit.

Die beiden Wagen liegen gerade in einer Kurve, die bergan führt. Heusser hat indes nichts gesehen und gehört, hat auch keine Ahnung davon, daß seine Beifahrerin die Hand hochgehalten hat. Er hat die Augen nur nach vorn gerichtet und schneidet in diesem Augenblick links über die Kurve. Im gleichen Moment hat Kappler zum Überholen angelegt.

Noch keine zehn Meter, da ist er auch schon hart in Bedrängnis. Heusser schneidet ihm ahnungslos über den Weg. Und dies alles in dem wahnwitzigen Renn-tempo. Das Publikum, das am Wege zwischen den Stämmen des Jungwaldes steht, erstarrt vor Schrecken.

Kappler muß, um nicht mit Heusser zu kollidieren und nicht beide Wagen zu gefährden, immer mehr seitlich ausweichen.

Er denkt: jetzt nur keinen biden Baum erwischen! Er tritt mit aller Macht auf die Fußbremse und stemmt sich gegen das Steuer, daß ihm die Gelenke schwellen.

Kappler saust jetzt hart am Straßengraben entlang. Der Bruchteil einer Sekunde, dann bleibt ihm nichts mehr übrig, als über den Graben zu springen. In den Jungwald hinein!

Der Graben ist etwa einen Meter breit. Mit einem richtigen Satz nimmt der Wagen den Graben. Aber er kommt dabei ins Schleudern. Jetzt ist's aus.

Ein paar Leute, die an dieser Stelle stehen, spritzen mit Angstschreien zur Seite.

Kapplers Wagen prallt gegen eine Tanne. Man hat später nachgemessen: der Stamm war 28 Zentimeter dick. Der Baum wird von dem Wagen buchstäblich abgerastet. Er stürzt auf das Auto. Kappler kann nichts mehr sehen und erkennen. Nur instinktiv sucht er vor dem herabstürzenden Stamm Deckung. Er duckt sich tief in seinen Sitz und hält sich dabei krampfhaft das Lenkrad von der Brust.

Der „Holz-Fäller“ von Wiesbaden.

Trotz des phantastischen Anpralls rast der Wagen noch weiter. Gegen einen zweiten Baum, dessen Stamm 45 Zentimeter stark ist. Auch dieser Baum knickt wie ein Streichholz um. Aber er stürzt nicht nieder, er fängt sich in der Krone eines Nachbarbaumes.

Dann endlich bleibt der Wagen stehen. Ein zerknitterter, zernummerter Trümmerhaufen.

Kappler hat trotz allem keine Sekunde das Bewußtsein verloren. Als der Wagen steht, redt er sich aus seiner Deckung auf und sieht sich um. Gott sei Dank, von den Zuschauern ist niemand zu Schaden gekommen! Das war die erste Sorge.

Dann tastet Kappler seine Glieder ab. Beine und Arme scheinen heil geblieben zu sein. Aber in der Beckengegend fühlt er einen stechenden Schmerz. Er versucht aus dem Wagen zu klettern, aber es geht nicht. Die Schmerzen sind zu stark und verhindern bald jede Bewegung.

Da sind auch schon Leute zur Stelle und ziehen Kappler aus dem Wagen. Mit verbissener Wut blickt er auf die Trümmer: das Rennen ist für ihn erledigt. Immer ist das der erste Gedanke eines Rennfahrers.

Kappler hat eine Becken-Quetschung davongetragen. Aber seine Konstitution läßt ihn bald wieder genesen.

Am anderen Tage berichten die Zeitungen, nachdem sie sich telephonisch nach Charlies Befinden erkundigt haben, über seinen glimpflich abgelaufenen Sturz unter der humorigen Überschrift: „Karl Kappler, der Retor-Fäller von Wiesbaden“. Den Spitznamen hatte er für geraume Zeit weg.

Das Krankenhaus, in das Charlie zunächst eingeliefert wurde, erhielt von der Forstverwaltung sieben Festmeter Holz zum Geschenk. Das Ergebnis des Zusammenpralls, bzw. der „Rasur“ ...

Wir nahmen auf den Schred, der aus der Erinnerung aufstieg, noch einen Himbeer-Geist. Aber Charlie lächelte: „Das war noch gar nichts! Ich werde Ihnen von meinem Salto mortale auf dem Rüburing erzählen!“

Salto mortale.

Wir saßen in „Charlie“ Kapplers allerbesten Stube zwischen dem silbernen Kamin ungezählter Ehrenpreise, die sich über die große Veranda hinweg in dem blanten Bergwasser der Rurg spiegeln können. Kappler holte aus Hefenstapeln von Photographien ein paar Bilder hervor, auf denen das Rad eines Rennwagens zu sehen war. „Hier siehst man die Trümmer rauchen —, der Rest war nicht mehr zu gebrauchen!“ ...

Also, das war so:

Am 17. Juli 1927 wurde der erste Große Preis von Deutschland auf dem Rüburing gefahren. Kappler war mit von der Partie. Er hatte in seiner Klasse noch sechs Konkurrenten, aber sein Wagen war wohl der schnellste von allen.

Nach der fünften Runde hatte er bereits zwei Minuten Vorsprung. Selbst nach dem ersten Halt am Depot, nach dem Auffüllen seines Kühlwassers, konnte er weiterfahren, ohne daß ihn jemand eingeholt hätte.

Die Sache stand für Kappler sehr aussichtsreich. Sein Beifahrer und Monteur Gfeller machte ein höchst befriedigtes Gesicht.

In der sechsten Runde versuchte Kappler sein Tempo noch zu beschleunigen. Mit 180 bis 190 Stundenkilometern brauste er in die „hintere Zielgerade“ bei den Tribünen. Sein Motor donnerte rund 13000 Zuschauern in die Ohren.

Kurz vor dem Zielrichterhaus nehmen die Fahrer gewöhnlich Gas weg, weil in etwa sechzig Meter Entfernung eine Kurve beginnt. Kappler bremst also ab und will vom vierten auf den dritten Gang zurückschalten.

In dem Augenblick, da er das Gas wegnimmt, merkt er, daß der Accelerator, das Gas-Pedal, sich festgeklammert hat, daß er „hängt“. Ausgerechnet! Jetzt, vor der Kurve! Vielleicht noch eine Sekunde bis zur Biegung ...

Das Gehirn kann kaum so schnell arbeiten wie der Wagen rast. Kappler kuppelt aus und zieht die Handbremse. Aber die Geschwindigkeit läßt nicht nach.

Der Wagen setzt in die Kurve hinein.

In den Augen des Fahrers und des Monteurs steht deutlich die Frage: Ob das gut geht?!

Es geht nicht gut. Es kann nach menschlichem Ermessen gar nicht gut gehen. Das Gewicht der Metallmassen, die jetzt in wildem Tempo in die Kurve geworfen werden, ist zu groß. Der Wagen kommt um die Kurve nicht mehr herum, er schießt auf die mit Gras bewachsene Böschung zu.

Dem Fahrer, so geistesgegenwärtig er ist, bleibt der Atem stehen. Es gibt keine Hilfe mehr und keinen Ausweg. Zwischen Fahrer und Monteur fällt in dieser Zwanzigstel-Sekunde kein Ruf, kein Wort.

Kapplers Wagen jagt über die Böschung und fliegt fast fünfzehn Meter weit durch die Luft. Man sieht nur, daß einer der Insassen — es ist Kappler — aus dem Wagen geschleudert wird. Er ist gleich beim ersten Anprall an der Böschung aus dem Wagen geflogen.

Kappler sieht in diesem Moment, da er bei vollem Bewußtsein aus seinem Sitz geschleudert wird, Boden- und Gras-Fetzen um sich herum fliegen. Ganz deutlich. Er kann sogar noch denken: wie überschlagen wir uns jetzt, senkrecht nach vorn oder seitlich ...

Dann landet er im Graben der kleinen Schleife, 15 Meter unterhalb der Kurve, in weichem Lehmbooden. Im ganzen ist er noch sechs Meter weiter geflogen, als der Wagen. Kappler verliert, als er auf den Boden aufschlägt, sofort das Bewußtsein. Sein letzter Gedanke vorher ist: „Und Gfeller?!“

Der Wagen hat sich zum Glück seitlich überschlagen. Im andern Falle wäre er, senkrecht, auf die harte Zementbahn gefallen. (Schluß folgt.)

Bis 1. Juni 6 Karten 2⁵⁰ von 2⁵⁰ an

und zu jeder Aufnahme, ganz gleich in welcher Preislage

Gratis

eine Vergrößerung 18x24 cm Karton 30x36 cm

Alle anderen Formate billig.

Günst. Gelegenheit für Gruppen-, Kinder- und Brautpaare.

Samson & Co.

Foto-Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt Kirchgasse 44. Sonntags v. 10-2 geöffnet

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 23 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 13. Juni 1905 betr. den gewerblichen Nachenverkehr auf dem Rhein im Bezirk des Wasserbauamts Bingerbrück (M.-Bl. Wiesbaden S. 271) werden mit Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Rheinisch-Westfälischen Provinz, für die Benutzung der Gondeln (Ruderboote) folgende Fahrpreise festgesetzt:

- A. Bei Benutzung von
1. für 1-2 Personen zugelassenen Ruderbooten jede volle oder angefangene Stunde 0.80 RM.
 2. für 3 Personen zugelassenen Ruderbooten jede volle oder angefangene Stunde 0.90 RM.
 3. für 4 Personen zugelassenen Ruderbooten jede volle oder angefangene Stunde 1.20 RM.
 4. für 5 Personen zugelassenen Ruderbooten jede volle oder angefangene Stunde 1.50 RM.
 5. für 6 Personen zugelassenen Ruderbooten jede volle oder angefangene Stunde 1.80 RM.

Die Preise verstehen sich auch für den Fall, daß das geliehene Boot mit weniger Personen als zulässig besetzt wird.

B. Für einen des Fahrers kundigen, auf Wunsch der Benutzer des Booten beigegebenen Begleitmann sind außer den unter A festgesetzten Fahrpreisen je Stunde noch 1 RM. zu entrichten.

Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft. Gleichzeitig tritt die Bekanntmachung der Ortspolizeibehörde in Schierstein vom 12. bzw. 26. Mai 1924 außer Kraft.

Wiesbaden, den 22. August 1931.
Der Polizei-Präsident. J. B.: ges. Dr. Bachmann.

Eis maschinen konservatoren formen

Gebr. Fliegen

Wagemannstraße 37
Ecke Goldgasse.

Das gute Kleid vom guten Schneider

H. Deges

Jackenkleider von 100 Mk. an
Mäntel von 90 Mk. an
Reitkleider von 110 Mk. an
Sportkleider von 95 Mk. an

Damenschneidermeister
Riehlstraße 10
Tel. 25 695

vom besten Stoff und bester Arbeit

Bekanntmachung.

Es ist des öffentlichen die Wahrnehmung gemacht und hier auch mittels Beschwerde darüber geführt worden, daß das Belästigen der Bürgerstraße und Gehwege innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgerstraßen und sonstigen Gehwegen der Stadt Veranlassung auf die Bestimmungen des § 73 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910, nach welchen jede Verunstaltung der öffentlichen Straße untersagt und mit Strafe bedroht ist ausdrücklich hinzuweisen.

Berantwortlich für Hundehandlungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Straßenbelästigung sich befinden.

Um diesen Mischstand mit Erfolg zu bekämpfen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, die Gegenstände ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in geeigneten Fällen gegen Hundehandlungen unmissverständlich Anzeige zu erstatten.

Wiesbaden, den 23. April 1931.
Der Polizeipräsident. J. B.: ges. Dr. Bachmann.

Trockenes ofenfertiges

Buchen-Brennholz

3 Zentner 1 Mark, bei 5 Zentner frei Haus.

August Fischer,

Wiesbaden-Sonnenberg.

Mühlstraße 15.

ENTWÜRFE

KLISCHEES

ABGÜSSE

MATERN

In bester Ausführung

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Fernsprecher 50631

Kauft Möbel beim Fachmann!

Lager in Speisekammern, Herrenzimmern, Schlafzimmern und Küchen

Hch. Velte, Schreinermeister, Goebenstr. 3 (kein Laden)

TEE

Das billige und köstliche Getränk!
Eine Tasse kostet Sie 1—1½ Pf.

- | | | |
|-------------------------|----------------|----------------|
| Nr. 1 Teespitzen | 1/10 Pfd. 0.95 | 1/10 Pfd. 0.38 |
| Nr. 1a Familien-tee | 1/10 Pfd. 1.— | 1/10 Pfd. 0.40 |
| Nr. 2 Ceylon-Broken | 1/10 Pfd. 1.15 | 1/10 Pfd. 0.45 |
| Nr. 3 Ostfries. Mischg. | 1/10 Pfd. 1.20 | 1/10 Pfd. 0.48 |
| Nr. 4 China-Mischung | 1/10 Pfd. 1.40 | 1/10 Pfd. 0.56 |
| Nr. 5 Engl. Mischung | 1/10 Pfd. 1.55 | 1/10 Pfd. 0.62 |
| Nr. 6 Russ. Mischung | 1/10 Pfd. 1.90 | 1/10 Pfd. 0.76 |
| Nr. 8 Hochl.-Mischung | 1/10 Pfd. 2.20 | 1/10 Pfd. 0.85 |

Wie der Tee richtig zubereitet wird, sagt Ihnen unsere Kochvorschrift.

Kakao

- | | |
|-------------------|---------------|
| a) stark entölt | 1/4 Pfd. 17 s |
| b) Qualität fein | 1/4 Pfd. 30 s |
| c) Qualität extra | 1/4 Pfd. 40 s |
- Ein Versuch und Sie sind unser Kunde

Kaffee

Pfd. 2.— bis 4.40

Auch der billigste reinschmeckend.
4 % Rabatt!

Tauber Alexi Jünke

Adelheidstr. 34 Michelsberg 9 K.-Fr.-Ring 80

BESUCHS

KARTEN L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI

in wenigen Stunden WIESBADENER TAGBLATT



Jetzt benötigen Sie

EIS

im Haushalt

Ihr Lieferant

Wiesbadener Eiswerke Hench & Kaesebier

Friedrichstraße 39 • Neue Fernsprech-Sammel-Nr. 59421

1107



Preise: 1 kg 3.80 1/2 kg 2.20 1/4 kg 1.20 1/8 kg 0.80
RM.

Chassis- oder Reparaturlack, tiefschwarz, schnelltrocknend, das kg Mk. 2.40.

Temperol-Auto-Schleif- und Überzugsemailen in 40 mod. Farben in 1 kg Dos. stets vorrätig. Keine Regenflecken mehr!

Temperol-Bootslacke, Universallacke für Innen und Außen.

Temperol-Emaille-Lacke, weiß u. bunt sind mit den bisher bekannten Lacken nicht vergleichbar. Sie sind wirklich säure-, spiritus-, mineralöl-, benzol-, ammoniak-, desinfektionsmittel-, sowie laugenbeständige Hartglasuren! Temperol-Lacke u. -Emailen sind staatl. geprüft u. erhielten 1913 den „Staatspreis für hervorrag. Leistungen“.

Neuheit! Temperol-Nitro-Lack schwarz glänzend, Trockenzeit: 1 Stunde. Zum Ausbessern. Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend:

Farben-Rörig seit 1895
6 Marktstraße 6, neben Polizeipräsidium.

UNION-Theater

Rheinstraße 47.

2 große
Neuaufführungen:I.
Autobus Nr. 2Aus dem Leben eines
Autobusschaffners.Hauptdarsteller:
**Fritz Kampers,
Lee Parry,
Georg Alexander
und Jakob Tiedtke.**II.
Corrine Griffith
in dem
entzückenden Film:**Der Garten Eden**

Stimmung! Humor!

Rochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 18. Mai 1932.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem Rädtischen
Konzertorchester. Leitung: Kammermusikler Adam Hahn.
1. Ouvertüre „Die schöne Galathea“ von Fr. v. Suppé
2. Melodie, Lied von L. v. Beethoven
3. Erinnerung an „Tannhäuser“ von R. Wagner
4. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust, Walzer von
J. Strauß
5. Potpourri aus der Operette „Der Mikado“ von
H. Sullivan
6. Deutscher Reichsadler, Marsch von Fr. Friedemann.

Rurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 19. Mai 1932.

Rheinfahrt der Kurverwaltung nach Ridesheim und
Hermannshausen.
Abfahrt vom Rurhaus 9.50 Uhr.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

16 Uhr:

1. Konzert-Ouvertüre von F. Smetana.
2. Erstes Finale aus der Oper „Die Hugenotten“ von
G. Meyerbeer.
3. Fantasie aus „Peziosa“ von C. M. v. Weber.
4. Studententräume, Walzer von Joh. Strauß.
5. Ouvertüre zur Oper „Der Gott und die Geliebte“
von D. F. Abt.
6. Baladeslücken von A. Gajbulla.
7. Fantasie aus der Oper „Nigun“ von A. Thomas.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Lodoiska“ von L. Cherubini.
2. Duett und Finale aus der Oper „Martha“ von
F. v. Flotow.
3. Von Gluck bis Wagner, Potpourri von A. Schreiner.
4. Am Meer, Lied von F. Schubert.
5. Erinnerung an Vorking von F. Kolentrans.
6. Souviens-toi, Walzer von E. Waldeufel.
7. Fantasie aus der Oper „Der Oberon“ von v. Weber.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

Film-Vortrag

von Konteradmiral a. D. Dr. F. Spieh:

Die Atlantikfahrt des „Meteor“

Eintrittspreise: 1 u. 1.50 Mk., Dauerartenhaber:
0.50 und 1 Mark.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Donnerstag, den 19. Mai 1932.

32. Vorstellung Stammreihe D

Der Mikado

oder: Ein Tag in Ti-Ti-Pu.

Beste Operette in 2 Akten (4 Bildern) v. Gilbert.
Musik von Arthur Sullivan.
Musikal. Leit.: R. Tanner — Spielleit.: S. Herrmann
Der Mikado von Japan Gottlieb Zeithammer
Kantio-Boo, sein Sohn, als fahrender Musikant
verkleidet und in Tum-Tum verliebt

Ko-Ko, Geheimere Oberscharfrichter in Ti-Ti-Pu
Pooh-Bah, Staatsbeamter „für Alles“

Wilhelm Dellhol
Heinrich Schorn
Danz Bernhödt
F. Mehlert
Marga Wagner
Käte Kullert
Emmy Küst
Kantio-Boo, eine kleine hübsche Dame, in Kantio-Boo
verliebt
Pilla Sedina
Idemio Zinner

Ki-Ki-Ki, des Mikado Fächerträger
Japan, Zeit 1620 oder 17.

Tänze (entworfen und einstudiert von Ritta Koffi).
— Scherzoper: Tanzgruppe. — Ko-Maslen-Tanz
(Musik nach alt-japanischen Motiven arrangiert und
instrumiert von Werner Rembeuer): Hebi Dähler.
Elisabeth Schanz.

Nach dem 1. Akt (2. Bild) 12 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr — Preise C — Ende etwa 22 Uhr

Freitag, 20. Mai 1932: Mai-Festspiele: „Benvenuto
Cellini“. 32. Vorstellung. Stammreihe E. Anfang
19½ Uhr. Ende nach 22½ Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 19. Mai 1932.

31. Vorstellung Stammreihe 3

Der 18. Oktober.

Ein Schauspiel in 3 Akten von Walter Erich Schaefer
Spielleitung: Horst Hoffmann.

Oberst Bauer, Kommandeur eines rheinländischen
Jäger-Regiments Robert Kleiner
Hauptmann von Arco, Adjutant Herbert Dirmoser
Hauptmann Blase August Womber
Premierleutnant von Denkel Otto Brenner
Premierleutnant Linnemann Gustav Albert
Korporal Müller Guido Lehmann
Schlagensbaum Paul Wagner
Krause Paul Gerhards
Stoll Bogislav von Heden
Hübner Peter Brand
Zehntgraf Gustav Schab
Ein Vetter Karl Reiter
General Delarède Franz Raltner
Fabricius Maurus Piers

Das Stück spielt auf dem Schlachtfeld von Leipzig in
der Nacht vom 17. auf den 18. Oktober 1813, von 5 Uhr
bis 7 Uhr morgens.

Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende nach 21½ Uhr

Freitag, den 20. Mai 1932: „Der Sonnenuntergang“.
30. Vorstellung. Stammreihe 6. Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 23 Uhr. Preise 3.

Walhalla

Heute Mittwoch
wieder das beliebte

Preisdirigieren

Kapelle Toni Reil.

WALHALLA

Das Haus der Weltattraktionen

Unwiderruflich morgen letzter Tag

des phänomenalen Pfingst-Programms
mit der großen Überraschung

Origin. 12 Blue Jazz Ladies

und dem Tonfilmschlager mit
**Anny Ondra
Ralph Arthur Roberts
Hermann Thimig
Erna Morena**

„Eine Nacht im Paradies“

Die Jugend hat Zutritt.
4, 6.15, 8.30 Uhr.

Naturhaar-

Zöpfe

von 4.75 Mk. an

in grau von 5.- Mk. an

Moderner **Haar-Ersatz**
Aufarbeiten und Anfertigen bei billigster Berechnung**Dette, Michelsberg 6.**

Emil Hees v. C. Acker Weinkellerei
Große Burgstr. 16
Tel. 59331

Das Haus der gepflegten Weine!

Preise ohne Glas. Literfl. 1/2 Fl.
1931er Wallhäuser Pastorenberg . . . 65 -50
1930er Gausalgesheimer Goldberg . . . 75 -60
1930er Schloß Böckelheimer . . . 85 -70
1931er Märinger Schwarzlay (Mosel) . . . 85 -70
Apfelwein, Borsdorfer . . . 1/2 Fl. -35
„ „ „ „ „ „ „ „ „ 1/2 Fl. -60
Deutsche Schaumweine . . . ab 3.50 mit Steuer
Obstekt „Hees Cabinet“ . . . 1.75 mit Steuer

1931er Traubensüßmost . . . -98
naturrein und alkoholfrei . . .

Von 12/1 Fl. an (auch sort.) 100% Rabatt

DER NEUE TASCHEN- FAHRPLAN

DES WIESBADENER TAGBLATTS

In dem bekannten handlichen Buchformat
(80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in
allen Buch- und Schreibwarenhandlungen,
sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich

Preis 25 Pfg.

GULTIG FÜR DEN SOMMER 1932

Gemütlich ist es in der

„Wild-West-Schenke“

Rheinstraße 17. Geöffnet ab 5 Uhr nachmittags.

W. 4, 6.15, 8.30
S. 3, 5, 7, 9.

In Neuaufführung!

„Liebeswalzer“

Wochentags bis 5 Uhr nachmittags
Einheitspreis 70 Pf.

Morgen Donnerstag und übermorgen Freitag

2 große Zaubermärchen-Vorstellungen

zu ganz kleinen Preisen, ab 30 Pfennig

Voranzeige!

Freitag, 20. u. Samstag, 21. Mai 1932:

Großer Tonfilmschlager-Abend

im **Wiesbadener Hof**

Donnerstags

als Spezialität:

Eisgekühlte Früchte

1973

Café Bossong

Kirchgasse

Zum Spargel

den milden, zarten und aromatischen

Gekochten und Rohen Schinken

von **Carl Harth**

Marktstraße 11 An der Ringkirche Kleiststraße 2

Verkauf

v. Geigen, Cellos, Vogen,
Saiten findet zu herab-
gesetzten Preisen statt.
Reparatur, Vogenbeziehen.
Richard Weidemann,
Schierkeiner Straße 9.

Honig

Garantiert reinen

Bienen-Blüten-

Schleuder-Honig

Ein hervorragendes

Gesundheitsmittel

durch seinen Gehalt

an Vitaminen und

Nährsalzen.

Feinste aromatische

Qualitäten in

Wiesenblumen- und

Lindenblüten-Honig

1-Pfd.-Glas 1.20 Mk.

bei 5 Pfund 1.10 Mk.

ohne Glas.

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- und

Adelheidstraße 34.

4% Rabatt!

Tapeten

besonders billig.

nur Rheinstr. 79

Wagner kein Laden.

Zechenlois

Zentner 1.65 Mark frei

Keller gegen bar zu verk.

Offerten unter L. 555 an

den Tagbl.-Verlag.

Goldstre.	58.—	53.50
Gesellschaft, Th.	18.63	18.75
Hamb. Elektr.	84.25	84.—
Harpener.	44.—	42.50
Hoesch	27.13	23.37
Hotelbetrieb	39.—	38.25
Iseo Bergbau	127.—	126.—
Kall Aescarleben	90.—	90.—
Klöcknerwerke	27.25	—
Köln-Nuesen	—	—
Linde's Eismasch.	68.—	64.25
Mannesmann	39.75	39.25
Mantel der	15.—	14.50
Maschinen-Unt.	25.63	25.50
Mittelst. Stahl	—	—
Montecatini	—	—
Nordd. Wollf.	—	—
Oberbedarf	7.50	7.63
Oberkoks	38.75	34.75
Oranstein & K.	24.63	24.25
Phönix Bergbau	19.25	19.50
Polyphon	48.75	45.50
Rh. Frank. u. Pr.	160.50	160.25
Stahlw. Dbg.	41.25	42.—
Westf. El.	60.75	61.—
Riebeck Mount.	—	56.50
Rüterswerke	30.—	29.—
Saldetfrucht	151.—	149.25
Schles. El. Gas B.	88.75	84.50
Portl. Zement	50.—	30.—
Schub. u. Salzer	114.63	114.—
Schuckert & Co.	59.63	57.88
Schulst. Patenzh.	59.13	59.—
Siemens u. Halske	110.—	110.50
Stiens	11.—	12.—
Thür. Gas	90.—	90.—
Tietz, Leonh.	58.—	55.—
Transradio	125.75	125.50
V. Stahlw. Dörs.	17.13	17.75
Westeregge	100.—	100.—
Zeiss, Walldorf	31.63	31.13
Renten		
7½% Pr. C. R. u.	72.—	71.—
Pr. B.	—	—
7½% Pr. C. R. Kom.	53.—	53.40